



DECURIONE S. H. I. U. S. C. I. T. A. T. I. S.
A. N. N. O. A. U. C. M. M. D. C. C. X. L. I. I. I.
H. A. N. C. P. O. R. T. A. M. D. E. C. U. M. A. N. I. A. M.
A. F. U. N. D. A. M. E. N. T. I. S. R. E. S. T. I. T. U. E. R. U. N. T.

DIE RÖMER IN WEISSENBURG

HANDREICHUNG FÜR LEHRKRÄFTE

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	3
I	Allgemeine Hintergrundinformationen	
	Römer in Germanien	5
	Der Limes	6
	Römische Kastelle	7
	Römische Thermen	8
II	Vorbereitung im Unterricht	
	Materialien zur Vorbereitung im Unterricht	11
III	Vor Ort	
	Anfahrt	14
	Beispieltag	14
	Karte	15
	Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten	16
	Römermuseum	16
	Römische Thermen	17
	Kastell Biriciana	18
	Limes-Informationszentrum	19
	Kombinierte Führungen	19
	Ludi Romani	20
IV	Nachbereitung im Unterricht	
	Materialien zur Nachbereitung im Unterricht	22
V	Anhang: Kopiervorlagen	ab 23
	Literaturverzeichnis/Impressum	

Einleitung

Salve!

So haben sich vor rund 2000 Jahren Römer in Weißenburg in Bayern begrüßt. Auf Deutsch bedeutet dies so viel wie „Guten Tag!“, „Sei begrüßt!“ oder auch einfach nur „Hallo!“. An dieser Stelle möchten auch wir Sie herzlich grüßen.

Wir, das ist das Projekt-Seminar „Konzeption einer Exkursion einer 6. Klasse zu den römischen Stätten in Weißenburg“, des Hans-Sachs-Gymnasiums-Nürnberg unter Leitung von StR Tobias Herber. Im Jahr 2011 haben wir für Sie die vor Ihnen liegende Handreichung erstellt, die Ihnen bei der Planung einer Klassenfahrt nach Weißenburg behilflich sein und Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern eine angenehme und informative Exkursion ermöglichen soll.

Die Informationsmappe ist so aufgebaut, dass sich zu Beginn grundlegende Informationen für die Lehrkraft sowie Materialien zur Planung und Vorbereitung (auch im Unterricht) befinden. Der mittlere Teil enthält Materialien und Informationen für den Tag der Exkursion selbst, einen weiteren Abschnitt bilden Unterlagen zur Nachbereitung, bevor ein knappes Literaturverzeichnis die Handreichung abrundet.

Wir bitten Sie zu beachten, sich bei der Bearbeitung der Materialien vor Ort aus Zeitgründen auf die Arbeitsblätter zu konzentrieren, auf die Sie den Schwerpunkt legen möchten.

Die Materialien sind sowohl für den Latein- als auch für den Geschichtsunterricht gedacht und geeignet, wobei sich der Lehrkraft durch den Besuch der römischen Zeugnisse in Weißenburg (Kastell, Thermen und Römermuseum) die Möglichkeit bietet, folgende Teilbereiche des Gymnasiallehrplans abzudecken:

Latein:

- + privates und öffentliches Leben
- + antike Kunstwerke, Technik und Architektur
- + Gestalten aus Geschichte und Mythos
- + religiöses Leben

Geschichte:

- + Leben im Römischen Reich
- + Auswirkungen römischer Herrschaft in den Provinzen
- + Technik und Zivilisation

Das gesamte P-Seminar wünscht Ihnen eine schöne und gelungene Exkursion nach Weißenburg!



**ALLGEMEINE
HINTERGRUND-
INFORMATIONEN**

Römer in Germanien

Die Geschichte der Römer in unseren Breiten ist lang und geprägt von Feindseligkeit und territorialer Expansion der Römer in das Land der Stämme, die wir heute – der römischen Namensgebung folgend – zusammenfassend als Germanen bezeichnen, aber auch von Handel und kulturellem Austausch. Viele Zeugnisse all dieser Prozesse sind noch heute gut erhalten und gewähren uns einen Einblick in die Lebenswelt der Römer auf deutschem Boden und in den Einfluss, den sie auf die Entwicklung der heterogenen germanischen Stämme hatten: Tonscherben von Amphoren, andere Überreste von Gebrauchsgegenständen und römisches Kunsthandwerk in den Stammesdörfern zeugen vom regen Austausch zwischen Germanen und Römern auf friedlicher Basis, die Kastelle und die nahe gelegenen Badeanstalten, in denen neben der reinen Körperpflege auch Sport und Spiel stattfanden, sowie die Spuren des gewaltigen Grenzsystems, des Limes, mit dem die Römer ihre Grenzen sicherten, von der militärischen Expansion des römischen Reiches, dessen Soldaten ihre heimischen Sitten und Gebräuche stets mit in die eroberten Gebiete brachten.

An den Gallischen Krieg Caesars in den Jahren von 58 bis 51 v. Chr., bei dem er u.a. in der Schlacht bei Mülhausen die Sueben wieder hinter den Rhein zurückdrängte, schloss sich mit den augusteischen Alpenfeldzügen gegen die Räter unter Tiberius und Nero Claudius Drusus, Stiefsöhnen des Kaisers Augustus, die Unterwerfung der Alpen und des Alpenvorlandes an. Diesen Konflikten folgte ein Vorstoß ins germanische Kernland, die Drusus-Feldzüge, welche das römische Gebiet bis zur Elbe auszuweiten versuchten. In der Folgezeit blieb die *terra incognita*, das für die Römer weitgehend unbekanntes Land mit seinen als tapfer, aber barbarisch geltenden Bewoh-

nern, welches in seiner Urwüchsigkeit den Römern sowohl physisch als auch moralisch zusetzte, da sie die imposante Natur verängstigte und sie in den dichten, feuchten Wäldern Germaniens nur mühsam ihre Truppen bewegen konnten, faktisch unter römischen Einfluss – ein Zustand, der bis zum Sieg des Cheruskerfürsten Arminius über den römischen Feldherren Publius Quinctilius Varus und drei römische Legionen (9 n. Chr.) andauerte.

Die Römer hatten versucht, die Germanen zu romanisieren, indem sie Kinder von Stammesfürsten faktisch als Geiseln nach Rom brachten, ihnen römische Erziehung und Sozialisation angedeihen ließen und sie auch teilweise in die römische Armee eingliederten. Eines dieser Kinder war Arminius. Er galt als zuverlässiger Bundesgenosse und hatte eine ansehnliche Stellung im römischen Heer inne. Warum er sich gegen Rom wandte, ist nicht genau überliefert. Laut Tacitus trieb Arminius der Wunsch nach Freiheit für sein Volk, andere Quellen machen die Missachtung der germanischen Sitten und hohe Tribute durch Varus für das revolutionäre Potential verantwortlich, welches Arminius ausnutzte.

Im folgenden Jahrhundert zogen sich die Römer hinter Rhein und Donau zurück und gestalteten die Grenzlinie zu den Germanen unter Einbeziehung (land)wirtschaftlich interessanter Gebiete neu (hierzu und zur Aufgabe des obergermanisch-rätischen Limes vgl. Informationstext zum Limes).

Der römische Einfluss auf der westlichen Seite des Rheins und in Süddeutschland ist noch heute unverkennbar, entspringen doch viele große Städte einer römischen Gründung, wie zum Beispiel *Castra Regina* (Regensburg), *Colonia Agrippina* (Köln) und *Moguntiacum* (Mainz). Auch Teile der lateinischen Sprache

fanden als Lehnwörter Eingang in die deutsche, ganz besonders in den Bereichen, in denen eine Romanisierung der Bevölkerung stattfand (Landwirtschaft, Bauwesen etc.). Angesichts des enormen Einflusses der römischen Zivilisation auf die Entwicklung unserer

Kultur wird deutlich, welchen Wert die intensive Auseinandersetzung mit den römischen Zeugnissen in Deutschland und damit eben auch in Weißenburg birgt.

Der Limes

Das Römische Reich, erwachsen aus einer kleinen Ansiedlung an den Ufern des Tiber, war zu einer Weltmacht, zu *der* Macht der Antike geworden, das zu seiner Blütezeit den gesamten Mittelmeerraum und Gebiete weit darüber hinaus beherrschte. Überlegene militärische Organisation, gewaltige Kulturleistungen, vor allem aber eine geschickte Expansionspolitik waren die Fundamente, auf denen das römische Reich gründete.

Seine enorme Fläche zu verwalten war eine organisatorische Meisterleistung, die Grenz-sicherung der tausende von Kilometern umfassenden Reichsgrenzen zu leisten nicht minder. Weite Teile wurden zum Schutz gegen äußere Feinde nicht nur mit einer Befestigung ausgestattet, sondern mit einem System: dem *limes*.

Der Begriff stammt ursprünglich aus dem Fachjargon römischer Landvermesser und bezeichnete eine eindeutige Grenze zwischen zwei Parzellen. Aus dieser ursprünglichen Bedeutung entwickelte sich seine militärische: der Begriff bezeichnete zunächst eigens geschaffene Kontrollschneisen in den sonst dichten germanischen Wäldern, dann aber auch die militärisch kontrollierten Grenzen des Reiches. Er beschränkt sich dabei nicht auf die eigentlichen Verteidigungsanlagen wie Palisadenzäune, Erdwälle, Gräben und Mauern – regional und zeitlich höchst unterschiedlich stark ausgebaut – und die umgebende Sperranlage, sondern auch das angeschlossene Netz aus grenzbegleitenden Mili-

tärstraßen, größeren und kleineren Kastellen, die zusammen das Kontroll- und Verteidigungssystem des Limes bildeten. Von Flüssen markierte Grenzabschnitte („nasser Limes“) wurden *ripae* genannt. Auch dort gab es das System aus Straßen, Wachtürmen und weiter hinten angelegten Kastellen.

Der erste Kaiser, der Palisaden an der Grenze errichten ließ und durch diese „Selbstbeschränkung des römischen Staatswesens“ (Egon Schallmayer) physische Grenzen schuf, war Hadrian (117-138 n.Chr.). Anders als sein Vorgänger Trajan (98-117 n.Chr.) legte der weitgereiste Kosmopolit Hadrian seinen Fokus auf Stabilität und innere Stärke, die befestigte Grenzen bieten konnten, während Kaiser Trajan besonders an Expansion interessiert war, gleichwohl er an der Grenze zu Germanien die bestehende (aber immer offene) Grenzzone aus Türmen und Kastellen optimiert hatte.

Die *limites* und *ripae* dienten der Kontrolle der Grenzen zum eigenen Hoheitsgebiet: Zum einen wurde die durchaus erwünschte Einfuhr von Gütern kontrolliert (Zölle konnten erhoben werden), zum anderen sollte die ausgebaute Grenze als starres Verteidigungssystem aber auch das Einfallen kleinerer bis mittlerer Plündererbanden verhindern sowie Invasionen größerer Feindverbände durch ein ausgeklügeltes Signalsystem lokalisieren, damit entsprechende Truppen aus dem Hinterland oder von anderen Grenzabschnitten zur Durchbruchsstelle verlegt werden konn-

ten. Am obergermanischen Limes z.B., an der Grenze zur *Germania libera*, dem Siedlungsgebiet der freien germanischen Stämme, befanden sich im Hinterland die Städte *Argentoratum* (Straßburg) und *Moguntiacum* (Mainz), in denen große Kontingente römischer Soldaten untergebracht worden waren, um im Verteidigungsfall die Grenzen der Provinz verteidigen zu können.

Die *limites* wurden an vielen Grenzen errichtet: In Britannien (der sog. Hadrianswall), an der Donaugrenze in den Gebieten, die heute zu Österreich und Ungarn gehören, in der Provinz Dakien, im Orient (Syrien, Mesopotamien und Arabien), in Nordafrika (von Mauretanien bis Ägypten, wo es allerdings nie eine durchgehende Befestigung gegeben hat) und eben auch als Grenze der Provinzen Niedergermanien, Obergermanien und Rätien.

Nach weiterem Ausbau dieses Abschnitts in der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts sah sich der Limes in der Folgezeit dem immer stärker werdenden Druck der germanischen Völker ausgesetzt, so dass sich die Römer in der 2.

Hälfte des 3. Jahrhunderts auf die Linie Rhein-Allgäu-Iller-Donau zurückzogen.

Der Verlauf des obergermanisch-rätischen Limes, der Grenze zwischen Römischem Reich und freien germanischen Stämmen, wurde 2005 von der UNESCO in den Rang eines Welterbes erhoben. Der Limes ist ein Bodendenkmal, und man muss sich von der Vorstellung lossagen, dass eine befestigte Mauer (bzw. ihre Überreste) alles ist, was ihn ausmacht – es ist vielmehr das ganze Gebilde mit Grundmauern von Wachtürmen und Kastellen, mit den vorgenommenen enormen Landschaftsveränderungen und mit den heute auffindbaren weiteren Überresten römischer Präsenz.

Der Freistaat Bayern und die Stadt Weißenburg verfügen mit den Zeugnissen römischer Zivilisation auf ihrem Boden über einen kulturellen Schatz, der noch immer Gegenstand von Forschungen ist und römische Geschichte auch für Schüler plastischer und begreifbarer macht.

Römische Kastelle

Das römische Reich hatte zu seiner Blütezeit enorme Ausmaße. Es reichte von der Provinz Lusitania (in etwa das heutige Portugal) im Westen bis Assyria (im heutigen Irak) im Osten, von Britannia im Norden bis Aegyptus im Süden. Um dieses gewaltige Gebiet zu erobern, bedurfte es einer enormen Truppenstärke und damit verbundener Logistik. Das römische Heer agierte meist in Legionsverbänden, die in Hochzeiten bis zu 6000 Mann umfassten.

Damit die Truppe auf einem Eroberungszug sicher nächtigen konnte, mussten an jedem Abend adäquate Quartiere errichtet werden. Der Platz des zu errichtenden Feldlagers wurde vom Feldherrn bestimmt, indem er an

dem Ort, wo sein Zelt, das *praetorium*, stehen sollte, eine weiße Fahne in den Boden stach. Es begann ein mechanisch eintrainierter Prozess des Lagererrichtens: Jedes Kastell hatte eine rechteckige bis quadratische Grundform und einen strikt vorgeschriebenen Innenaufbau, damit man sich sofort zurecht fand und es nicht zu Verwirrung und unnötigem Zeitverlust kam. Jedoch konnte das Kastell unter bestimmten geologischen Bedingungen oder aus Gründen der Effektivität auch eine andere Form annehmen.

Nachdem die Römer ein Territorium erobert hatten, war es ihr Ziel, dieses zu romanisieren und die jetzt verschobene Grenze zu schützen. Zu diesem Zweck wurden eventuell be-

reits vorhandene Feldlager weiter ausgebaut oder gar an strategisch wichtigen Stellen neu errichtet. Sie lagen im Hinterland der Grenzlinie und hatten die Funktion, eine optimale Versorgung der Grenztruppen zu gewährleisten und schnell viele Einheiten in Krisengebiete aussenden zu können. So wurden Kastelle anfänglich aus Holz, später meist aus Stein errichtet und durch bis zu sechs Meter hohe Mauern und Türme sowie ein System von Gräben und Wällen geschützt. In das Innere konnte man normalerweise durch vier verschiedene Tore gelangen: die *Porta Praetoria* (Haupttor; von hier aus führte die *Via Praetoria* geradeaus zum *praetorium*), die *Porta Decumana* (Hintertor), die *Porta Principalis Dextra* (rechtes Tor) und die *Porta Principalis Sinistra* (linkes Tor; mit dem rechten verbunden durch die *Via Principalis*). Während im Inneren des Kastells Stabsgebäude, das oben genannte *praetorium*, Baracken, Ställe und Magazine lagen, entwickelte sich um das Lager herum häufig auch eine

Zivilsiedlung (*vicus*) mit kulturellen Einrichtungen wie Thermen und kleineren Tempeln. Aus solchen Siedlungen entstanden auch viele deutsche Städte wie zum Beispiel Köln, Mainz und Regensburg.

Die Stadt Weißenburg bietet ein klassisches Beispiel für römische Kastelle. Um das Jahr 90 n. Chr. wurde es in leichter Holzbauweise gegründet und in der 2. Hälfte des 2. Jh. n. Chr. in Stein um- und ausgebaut. Das reine Kastell *Biriciana* ohne umgebende Siedlung dehnte sich von anfänglich 2,8 ha bis zum Ende zu 3,1 ha aus. Nach den ersten großen Germaneneinfällen in der 2. Hälfte des 3. Jh. n. Chr. wurden das Kastell und die Siedlung aufgegeben (vgl. Informationstext zum Limes). Im Mittelalter als Steinbruch genutzt, wurden die Überreste überwuchert und es blieb nichts als ein Feld.

Die Ausgrabungen der Reichs-Limes-Kommission begannen 1889; im Jahr 1990 wurde letztlich die *Porta Decumana* rekonstruiert und nachgebaut.

Römische Thermen

Die römischen Thermen entwickelten sich hauptsächlich aus den griechischen Reihenbädern und lokalen Schwitzbädern; sie bestanden, meist dem griechischen Vorbild folgend, aus einer Reihe von höchst unterschiedlich temperierten Bädern, die in unterschiedlichen Abfolgen besucht werden konnten, von denen hier eine exemplarisch dargestellt wird:

Nach der Ankunft entkleidete man sich erst im *apodyterium*, dem Umkleideraum und gab seine Bekleidung in Verwahrung.

Das als erstes besuchte Bad war das Heißwasserbad, das *caldarium*, mit einem heißen Raum, der ein ca. 40° heißes Becken enthielt.

Es folgte das *tepidarium*, ein Raum mit mittleren Temperaturen und meist ohne Becken, gedacht als sanfter Übergang und Isolierung für die wärmeren Räume.

Anschließend folgte das *frigidarium*, der Kaltbaderaum. Er war auch gleichzeitig der größte Raum der Thermen und wurde als allgemeiner Aufenthaltsraum genutzt.

In einigen Thermen, so auch in Weißenburg, gab es außerdem ein, den heutigen Saunen nicht unähnliches, Dampfschwitzbad (*laconicum* oder *sudatorium*). Ferner gab es Räumlichkeiten für Gymnastik und Ballspiele. Beheizt wurde der Komplex durch ein *hypocaustum*, eine Warmluftheizung, die erhitzte Luft durch ein ausgeklügeltes System

aus Hohlräumen und Rohren zirkulieren ließ, wodurch in den Räumen ein angenehmes Klima erzeugt wurde. Die Heizung benötigte große Mengen an Brennstoff, auch da man es aus wirtschaftlichen Gründen vermied, das Feuer vollständig erlöschen zu lassen und den ganzen Komplex wieder hochheizen zu müssen. Die Thermen mit ihren gleichwohl hohen Betriebskosten waren meist verpachtet und für die Besucher kostenpflichtig. Für diese waren sie nicht nur Orte der Körperpflege, sondern auch gesellschaftlich von Bedeutung, denn dort traf man sich zu Sport und Spiel, konnte Speisen zu sich nehmen und ausgedehnte Gespräche führen.

Während der Expansion des römischen Reiches, der Befriedung der eroberten Gebiete und ihrer Eingliederung in das römische Reich als tributpflichtige Provinzen trugen die Römer ihre Sitten und Gebräuche ins Ausland und versuchten sie dort zu etablieren. Auch für stationierte Truppen wurden entsprechende Einrichtungen erbaut, um in der Ferne ein römisches Lebensgefühl aufrecht zu erhalten und – wie im Falle der Thermen – für das gesundheitliche Wohlergehen der Soldaten und der Zivilbevölkerung zu sorgen. Zeugnisse römischer Badekultur können wir heute in Weißenburg besichtigen: die Reste einer fast 3000 m² großen Thermenanlage.

In Weißenburg stieß man im Frühjahr 1977 im Zuge von Bauarbeiten auf die massiven Grundmauern einer Thermenanlage, die durch Sicherheitsgrabungen des Bayerischen

Landesamtes für Denkmalpflege im Herbst 1977 vollständig freigelegt wurde. Der außergewöhnlich gute Zustand der Überreste sorgte dafür, dass sie als archäologisches Denkmal anerkannt wurde. Die bei den Ausgrabungen gefundenen Gegenstände wie Münzen, Spielsteine und Gerätschaften zur Körperpflege sind im Römermuseum Weißenburg ausgestellt. Das Schutzgebäude wurde in den Jahren 1978 und 1979 errichtet, und zwischen 1981 und 1983 wurde von ungarischen Fachleuten eine Restauration der Thermenruine durchgeführt, wobei der Balanceakt zwischen Erhaltung der historischen Ursprünglichkeit der Substanz, konservatorischen Notwendigkeiten und optischer Attraktivität für die Besucher gemeistert werden musste.

Die Thermen entstanden wohl in drei großen Bauabschnitten, wurden mehrfach umgebaut, ergänzt und um 174/175 n. Chr. sogar vollständig zerstört. Wahrscheinlich handelte es sich um ein vom römischen Militär errichtetes ziviles Bad.

Der teilweise noch vorhandene Bodenbelag aus dem berühmten Solnhofener „Marmor“ und die Reste von Wandmalereien, der große Umfang der erhaltenen Bausubstanz, aber auch die zahlreichen Informationstafeln und die Rekonstruktionen machen die opulente Badeanstalt im römischen Weißenburg zu einem sehenswerten Denkmal, dessen Besuch Schülern ein genaues Bild des römischen Bäderwesens vermittelt.



VORBEREITUNG

In diesem Kapitel werden Materialien aufgelistet, mit denen Sie Ihre Klasse optimal auf die Exkursion vorbereiten können. Die dazugehörigen Kopiervorlagen finden Sie im Anhang.

Materialien zur Vorbereitung

Arbeitsblatt „Die Römer in Germanien“

Das Arbeitsblatt „Die Römer in Germanien“, ist ein Multiple-choice-Fragebogen, der auf verschiedene Weise bearbeitet werden kann (per Internetrecherche oder mit Hilfe der Begleittexte „Die Römer in Germanien“ und „Der römische Limes“). Hier geht es darum, den Schülern wichtige Informationen über die Beziehungen zwischen Römern und Germanen zu vermitteln.

Dauer inkl. Besprechung:

ca. 1 Min.

Kopiervorlagen Nr. 1 - 3
im Anhang dieser Handreichung

Arbeitsblätter „Römische Thermen“

Um die Schülerinnen und Schüler auf den Besuch der Therme vorzubereiten, sind im Anhang zwei Arbeitsblätter beigefügt. Das eine bringt den Schülern den grundsätzlichen Aufbau römischer Thermen (der Aufbau der Weißenburger Therme weicht freilich davon ab) und die römische Badekultur näher; hier geht es darum auf Basis eines Textes die beigefügten Fragen zu beantworten. Das zweite geht eher auf die Therme in Weißenburg ein und ist mithilfe einer Internetrecherche zu lösen.

Dauer inkl. Besprechung:

je ca. 30 Min.

Kopiervorlage Nr. 4
im Anhang dieser Handreichung

Arbeitsblatt „Römische Götter in Weißenburg“

Um auf einen wesentlichen Teil des Römermuseums (Schatzfund) hinzuweisen, kann im Unterricht das im Anhang beigefügte Arbeitsblatt zu den römischen Göttern eingesetzt werden. Anhand eines Textes werden die Schülerinnen und Schüler gelehrt, zwölf römische Götter anhand ihrer Attribute zu erkennen; Abbildungen soll daraufhin der jeweils richtige Göttername zugewiesen werden.

Dauer inkl. Besprechung

ca. 15 Min.

Kopiervorlage Nr. 5
im Anhang dieser Handreichung

Arbeitsblatt „Römische Kastelle“

Das Arbeitsblatt erklärt den Aufbau eines römischen Kastells im Allgemeinen und speziell den Aufbau des Kastell Biriciana in Weißenburg. Als Arbeitsauftrag sollen die Schüler einzeln oder zu zweit die Illustration zum Aufbau beschriften und ergänzen.

Dauer inkl. Besprechung

ca. 10 Min.

Kopiervorlage Nr. 6
im Anhang dieser Handreichung



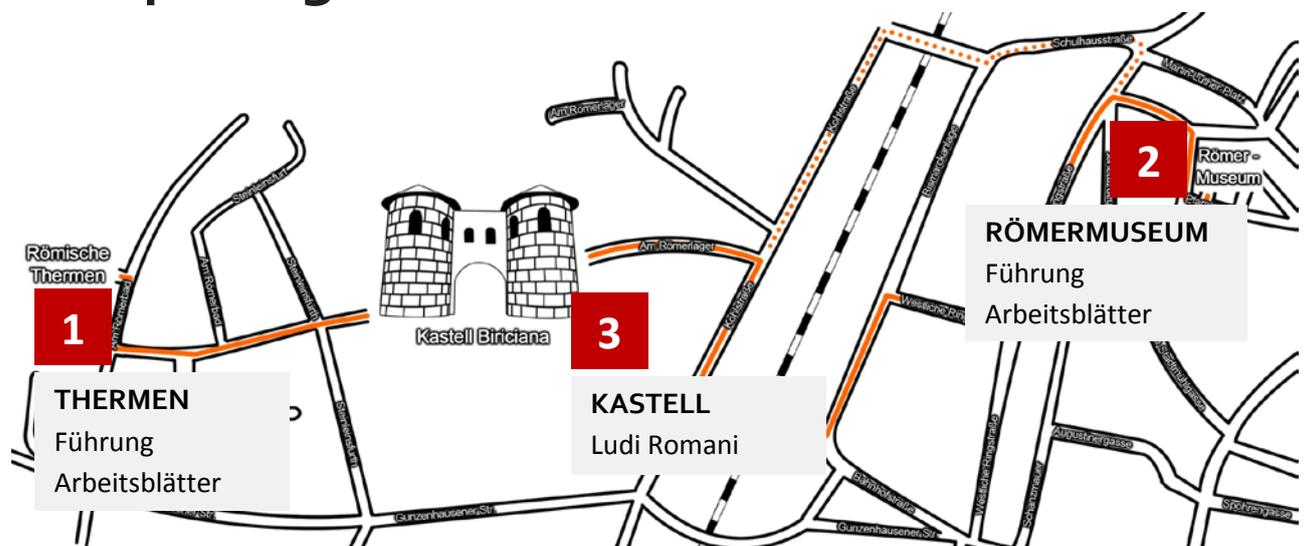
VOR ORT

In diesem Kapitel finden Sie alle Informationen, die für die Planung einer Exkursion nach Weißenburg notwendig sind. Neben Tipps für die Anfahrt und einer Übersichtskarte werden das Römermuseum, die Römische Therme, das Kastell Biriciana und weitere Einrichtungen in Weißenburg beschrieben. Dazu werden jeweils Module wie Führungen, Arbeitsblätter oder Spiele aufgelistet, aus denen Sie eine Auswahl treffen können. Die dazugehörigen Kopiervorlagen finden Sie im Anhang.

Anfahrt

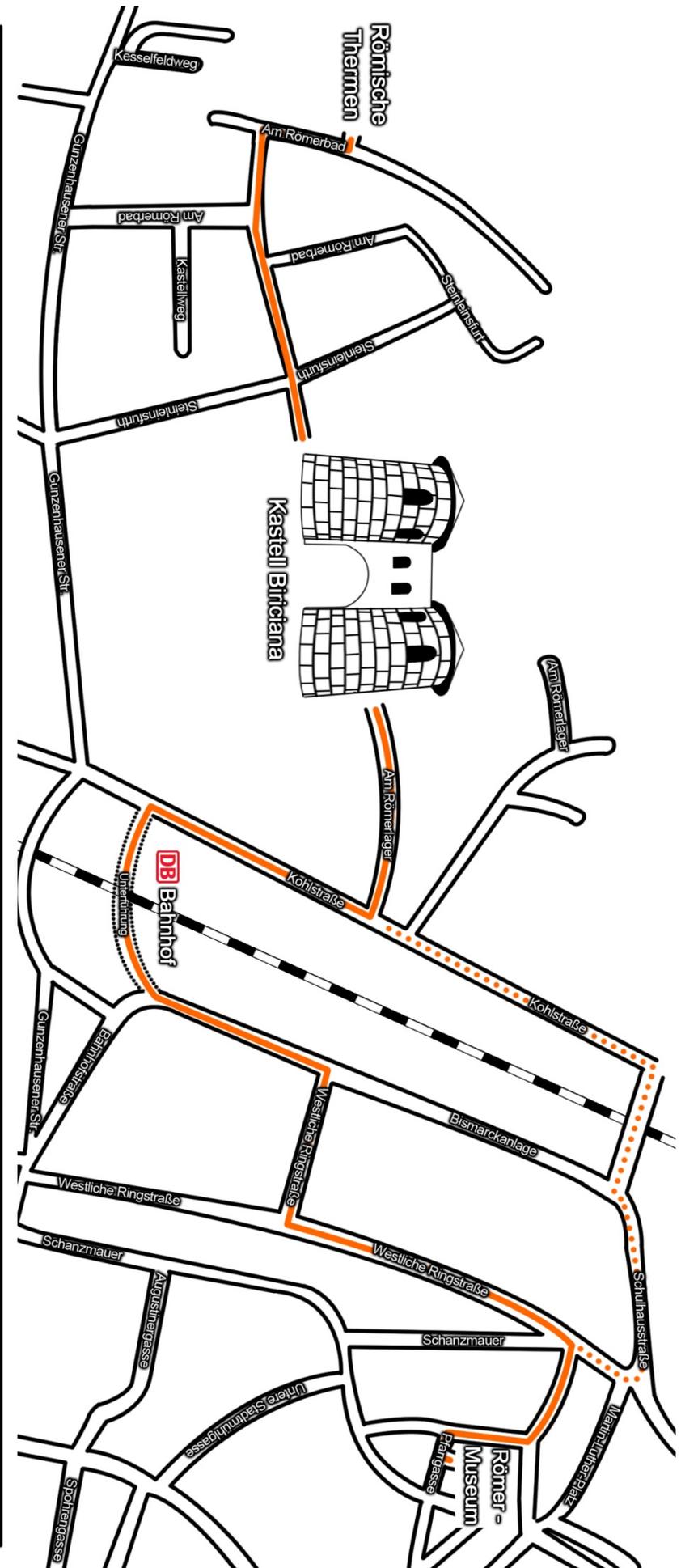
Weißenburg ist mit dem Zug gut zu erreichen. Es gibt einmal pro Stunde eine Verbindung nach Nürnberg bzw. abwechselnd nach München oder Augsburg. Für Besucher aus dem Raum Nürnberg halten sich die Kosten in Grenzen, da die Stadt Weißenburg sich im Einzugsbereich des VGN befindet.

Beispieltag



09:00	Ankunft am Bahnhof Weißenburg
09:00 – 09:10	Fußweg Bahnhof-Thermen
09:10 – 09:55	Führung durch die Thermen
09:55 – 10:10	Bearbeitung der Arbeitsblätter „Die Thermen“
10:10 – 10:30	Fußweg Thermen-Museum
10:30 – 11:15	Führung durch das Museum
11:15 – 11:40	Bearbeitung der Arbeitsblätter „Fragebogen zum Museum“
11:40 – 11:50	Fußweg Museum-Kastell
11:50 – 12:05	Pause
12:05 – 12:50	Ludi Romani am Kastell
12:50 – 13:00	Fußweg Kastell-Bahnhof
13:00	Ende am Bahnhof Weißenburg

Karte



- Hauptweg
- Optionalweg
- Bahnhof ↔ Thermen : 9 - 11 Min.
- Bahnhof ↔ Museum: 7 - 9 Min.

Die römischen Sehenswürdigkeiten in Weissenburg kann man problemlos zu Fuß erreichen. Thermen und Kastell liegen auf der einen, das Museum liegt auf der anderen Seite des Bahnhofs. Wenn man vom Bahnhof aus den Schildern zu Thermen folgt, passiert man automatisch das Kastell-Areal. Für den Weg zum Museum sollte man vom Bahnhof aus den auf der Karte vorgeschlagenen Weg wählen, da der Weg an Parkplatz und Hauptstraße entlang für eine Schulklasse zu große Gefahren birgt (kein Fußgängerüberweg an einer stark befahrenen Straße).

Sehenswürdigkeiten & Aktivitäten

Römermuseum

Das Römermuseum bietet für Schülerinnen und Schüler einen sehr umfangreichen und informativen Einblick in das Leben der Römer. Ursprung für das Museum war der Ankauf des Schatzfundes von Weißenburg. Das Museum zeigt sowohl Ausschnitte aus dem allgemeinen römischen Leben, aber auch das Kastell Biriciana, also das Kastell in Weißenburg, und der Limes werden näher beleuchtet. Das Herzstück der Ausstellung sind die Schatzfunde von Weißenburg, deren makelloser Zustand, in dem die mittlerweile mehr als 1700 Jahre alten Stücke sind, sehr beeindruckend ist.

Öffnungszeiten:

März, November, Dezember:
Täglich 10:00 bis 12:30 Uhr
14:00 bis 17:00 Uhr

April bis Ende bayer. Herbstferien:
Täglich 10:00 bis 17:00 Uhr

Besuche von Schulklassen nach Absprache bereits ab 08:00 Uhr möglich.

Januar und Februar nach Absprache

Eintrittspreis:

0,50 € pro Schüler
Neue Preise ab Sommer 2012.
Weitere Informationen unter 09141/907-124

Weitere Infos unter
www.weissenburg.info/museen/

Führung für Schulklassen

Die Führung ist sehr empfehlenswert, da die fachkundigen Mitarbeiter die Führungen auf Schülerinnen und Schüler abstimmen können. Für die von uns angebotenen Arbeitsblätter bietet die Führung die notwendige Grundlage.

Kosten:

15,00 € (pauschal)

max. 25 Personen | Eintrittskosten separat

Dauer:

ca. 45 Min.

Buchung & Infos unter

Tel.: 09141/907-124

www.weissenburg.info/museen/

Kombinationsführungen siehe Seite

Arbeitsblatt (zur Bearbeitung vor Ort)

Für den Besuch des Römermuseums stehen drei Arbeitsblätter zur Verfügung, zu deren Beantwortung sich die Schüler nach der Führung unter Aufsicht der Lehrkräfte frei im Museum bewegen dürfen. Die Schüler sollten darauf hingewiesen werden, einen Stift mit ins Museum zu nehmen. Zum Teil können die Fragen auf Basis der Führung beantwortet werden, zum Teil müssen die Schüler einzelne Exponate erneut aufsuchen. Ein Abgleich der Ergebnisse kann wie auch bei den anderen Arbeitsblättern vor Ort oder auch in der nachfolgenden Unterrichtsstunde erfolgen.

Kopiervorlagen Nr. 7 - 9
im Anhang dieser Handreichung

Römische Thermen

Sehr beeindruckend sind die gut erhaltenen Thermen, da die Schülerinnen und Schüler hier besonders gut den Vergleich zu heutigen Schwimmbädern ziehen können. Vieles von dem, was sich in römischen Thermen fand, besitzt noch heute eine gewisse Aktualität. Durch die Thermen führt ein Rundweg, auf dem man alles Sehenswerte abschreiten kann. Durch übersichtliche Schautafeln wird alles sehr gut erklärt, auch der stetige Ausbau der Thermen und die drei aufeinander aufbauenden Bauphasen.

Öffnungszeiten:

Palmsontag bis Ende bayer. Herbstferien:
Täglich 10:00 bis 17:00 Uhr

Besuche von Schulklassen nach Absprache bereits ab 08:00 Uhr möglich.

Dez./Jan./Febr./März nach Absprache

Eintrittspreis:

0,50 € pro Schüler

Neue Preise ab Sommer 2012.

Weitere Informationen unter 09141/907-124



Weitere Infos unter
www.weissenburg.info/museen/

Führung für Schulklassen

Die Führung ist sehr zu empfehlen, da die Gästeführer sehr anschaulich, auf Kinder abgestimmt, Wissen vermitteln, das weit abseits der Schautafeln liegt und das Interesse der Kinder weiter weckt. Die Führung stellt zudem eine gute Überleitung zwischen römischem Alltag und den Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler her.

Kosten:

15,00 € (pauschal)

max. 25 Personen | Eintrittskosten separat

Dauer:

ca. 45 Min.

Buchung & Infos unter

Tel.: 09141/907-124

www.weissenburg.info/museen/

Kombinationsführungen siehe Seite

Arbeitsblatt (zur Bearbeitung vor Ort)

Das u Arbeitsblatt beinhaltet einen kurzen Lückentext zur Architektur der Therme und einige Ankreuz- und Ergänzungsfragen mit Bildern. Alle Informationen, die zum Ausfüllen dieses Arbeitsblattes benötigt werden, können vor Ort in der Therme gefunden werden bzw. werden bei der Führung erwähnt. Die Bearbeitung kann während der Führung oder aber auch im Anschluss daran erfolgen.

Kopiervorlage Nr. 10
im Anhang dieser Handreichung

Kastell Biriciana

Das Kastell existiert leider zum größten Teil nicht mehr (allein das rekonstruierte Nordtor ragt heraus), und auf dem Gelände befinden sich nur wenige Schautafeln, weswegen hier fachkundige Erklärungen vonnöten sind.

Öffnungszeiten:

Ganzjährig offenes Gelände

TIPP:

Die wichtigsten Informationen über das Kastell kann man sich auch anhand eines sehr anschaulichen Modells innerhalb des Römermuseums erläutern lassen



Weitere Infos unter
www.weissenburg.info/museen/

Führung für Schulklassen

Nur als Kombinationsführung verfügbar, siehe Seite 7

Ludi Romani

Das offene Areal des Kastells bietet sich zusätzlich dazu an, mit den Schülerinnen und Schülern verschiedene von uns angebotene Spiele auszuprobieren und somit den Kindern zwischen Therme und Museum einen Ort zum Entspannen und spielerischen Kennenlernen der römischen Freizeitaktivitäten zu bieten. Die Spiele sind einfach aufzubauen und leicht verständlich durchzuführen.

Dauer:

insgesamt ca. 30 bis 60 Min.

Weitere Infos auf
Seite 20

Kopiervorlage Nr. 11
im Anhang dieser Handreichung

Arbeitsblatt (zur Bearbeitung vor Ort)

Es empfiehlt sich, den Schülern die Arbeitsblätter am Nordtor des Kastells auszuhändigen. Allerdings ist es ebenso möglich, den Arbeitsauftrag im Zentrum des Kastellgeländes zu starten, um den Schülern den Anreiz der Suche nach dem Nordtor, die in Frage 1 bereits verlangt wird, zu geben. Auch die im Zentrum des Kastells befindlichen Informationstafeln sind für die Bearbeitung hilfreich.

Kopiervorlage Nr. 12
im Anhang dieser Handreichung

Limes-Informationszentrum

Seit dem Jahr 2006 befindet sich im Gebäude des Römermuseums auch das Limes-Informationszentrum. Dieses ist mit modernen und interaktiven Elementen gestaltet und kann somit von den Schülern gut ohne zusätzliches Material besichtigt werden.

Eintrittspreis:

Kostenlos

Weitere Infos unter
www.weissenburg.info/museen/

Kombinierte Führungen

Thermen + Kastell

Kosten: 20,00 € (pauschal) **Dauer:** ca. 90 Min.
Ausgangspunkt: Thermen

Thermen + Kastell + Römermuseum

Kosten: 30,00 € (pauschal) **Dauer:** ca. 2 ¼ Std.
Ausgangspunkt: Thermen oder Römermuseum

Buchung & Infos unter
Tel.: 09141/907-124
www.weissenburg.info/museen/

Ludi Romani

Die Spiele eignen sich sehr dazu, nach einer kurzen Pause am Kastell den Kinder spielerisch das alte Rom näherzubringen. Hierfür gibt es sechs Stationen, die alle in zweifacher Ausführung vorliegen, und zwar im Museumspädagogischen Raum des Römermuseums (auf Anfrage erhältlich).

Es ist sinnvoll, große Klassen in Zweier- bis Viererteams aufzuteilen und diese von Station zu Station ziehen zu lassen, wobei die Stationen vorher erst aufgebaut werden müssen, was aber in den Teams und mit Hilfe der Anleitungen kein Problem darstellt, solange die Lehrkräfte sich bereits vorher mit den Spielen vertraut gemacht haben und den Schülern schon beim Austeilen der Spielanleitungen Hilfestellungen geben.

Die Spiele sollten nicht zwischen den Führungen durchgeführt werden, da sonst die Führungskraft zu lange warten muss. Die Dauer ist insgesamt mindestens auf 30 Minuten zu veranschlagen, kann aber auch nach Lust und Laune ausgedehnt werden. Die Spieldauer an den einzelnen Stationen variiert, so dass sich für einzelne Schüler auch immer wieder einmal Pausen ergeben.

Anschließend ist darauf zu achten, dass alle Stationen wieder ordnungsgemäß in die Materialkiste aufgeräumt werden und diese ins Museum zurückgebracht wird.

Bei schlechtem Wetter lassen sich ein paar der Spiele auf Anfrage auch im Museumspädagogischen Raum spielen.



Römermuseum Limes-Infozentrum

NACHBEREITUNG

In diesem Kapitel werden Materialien aufgelistet, mit denen Sie die Exkursion im Unterricht nachbereiten und ein Feedback von Ihren Schülern erhalten können. Die dazugehörigen Kopiervorlagen finden Sie im Anhang.

OBERGERMANISCH-RAETISCHER LIMES
DIE GERMANISCH-RAETISCHE LIME-ANLAGE VON 170
BIS 200 N. CHR. DIE GRÜNDE DER ANLAGE SIND
THEILWEISE NOCH IM SAISON GEBIET. DIE ANLAGE
WURDE MITTELS QUADRE DÜBELN UND METALLNAGELN
GEBAUT. DIE ANLAGE BIS ZUR 12. JH. N. CHR.
DIE ANLAGE WURDE 1980/81 WIEDERENTWICKELT
UND MIT 2000 QUADRE DÜBELN UND METALLNAGELN
ZURÜCKGEBAUT. DIE ANLAGE IST HEUTE WIEDER
EIN ZWISCHENSTADION DER ANLAGE.

Materialien zur Nachbereitung

Weißenburg-Feedbackbogen

Um die Exkursion nach Weißenburg auch in der Schulstunde danach sinnvoll abzurunden, liegt ein sog. "Weißenburg-Feedbackbogen" vor.

Jedes Kind erhält ein solches Arbeitsblatt, um das Suchwörterrätsel zu lösen. Die Buchstaben, die übrig bleiben, ergeben einen Satz, der zu den anschließenden Fragen überleitet. In der Klasse kann das Feedback besprochen und somit gemeinsam reflektiert werden.

Dauer:

ca. 15 - 20 Min.

Kopiervorlage Nr. 13
im Anhang dieser Handreichung

Weißenburg-Quiz

Zur Nachbereitung der Exkursion im Unterricht eignet sich das "Weißenburg-Quiz". Das Quiz behandelt drei Kategorien (Therme, Museum und Römer) mit jeweils fünf Schwierigkeitsgraden (von 100 bis 500). Es besteht aus einer Powerpoint-Präsentation und einem Blatt für den Lehrer. Darauf sind nochmal alle Fragen und Antworten zusammengefasst.

In der Präsentation gelangen Sie von der Übersichtsfolie durch Klicken auf eine Zahl zur entsprechenden Frage. Nach einem Klick erscheint die Frage, nach dem nächsten Klick die Antwort. Mit dem „Zurück“-Button gelangen Sie wieder zurück zur Übersicht. Beim Klick auf „Ende“ gelangen Sie auf die letzte Seite mit einem Lob für die Schüler. Sie können die Präsentation aber auch vorher beenden, wenn Sie die letzte Folie nicht anzeigen wollen.

Für das Quiz kann die Klasse in zwei oder mehr Gruppen geteilt werden. Jede Gruppe sucht sich, wenn sie an der Reihe ist, eine noch verbliebene Frage aus. Wenn die Schüler die richtige Antwort herausbekommen, bekommen sie die entsprechende Punktzahl (100, 200 etc.). Die Gruppe, die am Ende die meisten Punkte gesammelt hat, gewinnt.

Dauer:

ca. 30 Min.

Download unter
www.weissenburg.info/museen/

Die Fragen und Antworten finden Sie auch auf der Kopiervorlage Nr. 14 in dieser Handreichung

Die Römer in Germanien

1 Lies dir die Begleittexte aufmerksam durch und beantworte dann folgende Fragen. Eine Antwort richtig.

Von wann bis wann waren die Römer in Germanien?

- Mitte 3. Jh. v. Chr. bis 4. Jh. n. Chr.
- Mitte 2. Jh. v. Chr. bis Mitte 3. Jh. n. Chr.
- Mitte 1. Jh. v. Chr. bis Mitte 5. Jh. n. Chr.

Welche Flüsse bildeten Grenzen zwischen römisch besetztem Gebiet und dem Gebiet der freien Germanen?

- Nil, Themse
- Rhein, Donau
- Main, Isar

Wie versuchten die Römer die Kontrolle über die Germanen zu sichern?

- durch Bestechungszahlungen in Form von Gold und Waffen
- durch Ausbildung der als Geiseln genommenen Söhne von Stammesführern
- durch alljährliche Hinrichtungen von Germanen als Mahnung

Welche deutschen Städte gehen auf römische Kastelle und Sieburgen zurück?

- Regensburg, Bonn, Köln
- Nürnberg, München, Hamburg
- Dortmund, Fürth, Coburg

Was bedeutete die Herrschaft der Römer in Germanien?

- eine große Hungersnot
- Völkerwanderung und interne römische Reichskrise
- die Germanen beherrschten Gebiete durch griechische Händler

Spiel 2: Orca – Steine versenken

2 - 4 Spieler

Die Becher werden der Nummer nach aufgestellt (siehe Abbildung). Alle Spieler erhalten 8 Steine und stellen sich hinter der Abwurflinie (kann mit Kreide gezeichnet werden). Jeder Spieler versucht in der nächsten Runde mit einem Stein in Becher I zu treffen. Gelingt dies nicht, wirft er in der nächsten Runde erneut auf Becher I. Wer in Becher I getroffen hat, wirft in der nächsten Runde auf Becher II und so weiter. Wer am weitesten kommt, gewinnt das Spiel.

- 7 Becher (I-VII)
- Pro Spieler 8 Steine

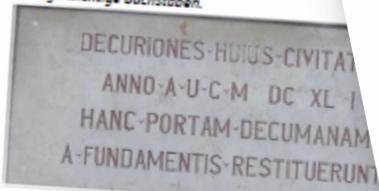
TIPPS

Die Becher können zusätzlich noch mit Steinen beschwert werden, dann fliegen sie nicht so leicht um.
Das Spiel kann auch so gespielt werden, dass Spieler 1 solange einen Stein daneben geworfen hat, danach ist Spieler 2 dran.

Abwurflinie

Kastell Biriciana

1 In der Tafel fehlen einige wichtige Buchstaben.



- a) Finde die Inschrift am Kastell und vervollständige die Abbildung!
- b) Füge dann die Jahreszahl in arabischen Ziffern in folgende Übersetzung ein!

Die Gemeinderäte dieser Stadt haben im Jahr _____ (nach der Gründung Roms) dieses (Hinter-)Tor von Grund auf wieder aufgebaut.

Fragebogen zum Museum – Gruppe 1

1 In der Mitte vom Raum 2 findest du ein Holzmodell des früheren Weißenburger Militärlagers „Biriciana“.

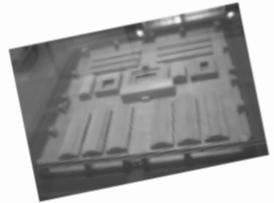
Zähle nach, wie viele Wachtürme das Lager hatte: _____
Wozu waren die im Bild vorderen [1], wozu die hinteren Gebäude [2] gut?

[1] _____

[2] _____

2

Auch Römer hatten ihr „Teelicht“ in Form von Öllampen. Kreuze an, aus welchem Material sie besteht!



ANHANG: KOPIERVORLAGEN

4

Auf der Abbildung siehst du eine kleine Götterstatue. Welche Gottheit ist abgebildet und welche Funktion hatte sie?

Beim Kopieren ist ein Fehler aufgetreten, sodass die Abbildung nicht mehr mit dem Original übereinstimmt. Finde den Fehler im rechten Bild und berichtige ihn zeichnerisch!



Römer in Germanien

Die Geschichte der Römer in unseren Breiten ist lang und geprägt von Feindseligkeit und territorialer Expansion der Römer in das Land der Stämme, die wir heute – der römischen Namensgebung folgend – zusammenfassend als Germanen bezeichnen, aber auch von Handel und kulturellem Austausch. Viele Zeugnisse all dieser Prozesse sind noch heute gut erhalten und gewähren uns einen Einblick in die Lebenswelt der Römer auf deutschem Boden und in den Einfluss, den sie auf die Entwicklung der heterogenen germanischen Stämme hatten: Tonscherben von Amphoren, andere Überreste von Gebrauchsgegenständen und römisches Kunsthandwerk in den Stammesdörfern zeugen vom regen Austausch zwischen Germanen und Römern auf friedlicher Basis, die Kastelle und die nahe gelegenen Badeanstalten, in denen neben der reinen Körperpflege auch Sport und Spiel stattfanden, sowie die Spuren des gewaltigen Grenzsystems, des Limes, mit dem die Römer ihre Grenzen sicherten, von der militärischen Expansion des römischen Reiches, dessen Soldaten ihre heimischen Sitten und Gebräuche stets mit in die eroberten Gebiete brachten.

An den Gallischen Krieg Caesars in den Jahren von 58 bis 51 v. Chr., bei dem er u.a. in der Schlacht bei Mülhausen die Sueben wieder hinter den Rhein zurückdrängte, schloss sich mit den augusteischen Alpenfeldzügen gegen die Räter unter Tiberius und Nero Claudius Drusus, Stiefsöhnen des Kaisers Augustus, die Unterwerfung der Alpen und des Alpenvorlandes an. Diesen Konflikten folgte ein Vorstoß ins germanische Kernland, die Drusus-Feldzüge, welche das römische Gebiet bis zur Elbe auszuweiten versuchten. In der Folgezeit blieb die *terra incognita*, das für die Römer weitgehend unbekanntes Land mit seinen als tapfer, aber barbarisch geltenden Bewohnern, welches in seiner Urwüchsigkeit den Römern sowohl physisch als auch moralisch zusetzte, da sie die imposante Natur verängstigte und sie in den dichten, feuchten Wäldern Germaniens nur mühsam ihre Truppen bewegen konnten, faktisch unter römischem Einfluss – ein Zustand, der bis zum Sieg des Cheruskerfürsten Arminius über den römischen Feldherren Publius Quinctilius Varus und drei römische Legionen (9 n. Chr.) andauerte.

Die Römer hatten versucht, die Germanen zu romanisieren, indem sie Kinder von Stammesfürsten faktisch als Geiseln nach Rom brachten, ihnen römische Erziehung und Sozialisation angedeihen ließen und sie auch teilweise in die römische Armee eingliederten. Eines dieser Kinder war Arminius. Er galt als zuverlässiger Bundesgenosse und hatte eine ansehnliche Stellung im römischen Heer inne. Warum er sich gegen Rom wandte, ist nicht genau überliefert. Laut Tacitus trieb Arminius der Wunsch nach Freiheit für sein Volk, andere Quellen machen die Missachtung der germanischen Sitten und hohe Tribute durch Varus für das revolutionäre Potential verantwortlich, welches Arminius ausnutzte.

Im folgenden Jahrhundert zogen sich die Römer hinter Rhein und Donau zurück und gestalteten die Grenzlinie zu den Germanen unter Einbeziehung (land)wirtschaftlich interessanter Gebiete neu (hierzu und zur Aufgabe des obergermanisch-rätischen Limes vgl. Informationstext zum Limes).

Der römische Einfluss auf der westlichen Seite des Rheins und in Süddeutschland ist noch heute unverkennbar, entspringen doch viele große Städte einer römischen Gründung, wie zum Beispiel *Castra Regina* (Regensburg), *Colonia Agrippina* (Köln) und *Moguntiacum* (Mainz). Auch Teile der lateinischen Sprache fanden als Lehnwörter Eingang in die deutsche, ganz besonders in den Bereichen, in denen eine Romanisierung der Bevölkerung stattfand (Landwirtschaft, Bauwesen etc.). Angesichts des enormen Einflusses der römischen Zivilisation auf die Entwicklung unserer Kultur wird deutlich, welchen Wert die intensive Auseinandersetzung mit den römischen Zeugnissen in Deutschland und damit eben auch in Weißenburg birgt.

Der Limes

Das Römische Reich, erwachsen aus einer kleinen Ansiedlung an den Ufern des Tiber, war zu einer Weltmacht, zu *der* Macht der Antike geworden, das zu seiner Blütezeit den gesamten Mittelmeerraum und Gebiete weit darüber hinaus beherrschte. Überlegene militärische Organisation, gewaltige Kulturleistungen, vor allem aber eine geschickte Expansionspolitik waren die Fundamente, auf denen das römische Reich gründete.

Seine enorme Fläche zu verwalten war eine organisatorische Meisterleistung, die Grenzsicherung der tausende von Kilometern umfassenden Reichsgrenzen zu leisten nicht minder. Weite Teile wurden zum Schutz gegen äußere Feinde nicht nur mit einer Befestigung ausgestattet, sondern mit einem System: dem *limes*.

Der Begriff stammt ursprünglich aus dem Fachjargon römischer Landvermesser und bezeichnete eine eindeutige Grenze zwischen zwei Parzellen. Aus dieser ursprünglichen Bedeutung entwickelte sich seine militärische: der Begriff bezeichnete zunächst eigens geschaffene Kontrollschneisen in den sonst dichten germanischen Wäldern, dann aber auch die militärisch kontrollierten Grenzen des Reiches. Er beschränkt sich dabei nicht auf die eigentlichen Verteidigungsanlagen wie Palisadenzäune, Erdwälle, Gräben und Mauern – regional und zeitlich höchst unterschiedlich stark ausgebaut – und die umgebende Sperranlage, sondern auch das angeschlossene Netz aus grenzbegleitenden Militärstraßen, größeren und kleineren Kastellen, die zusammen das Kontroll- und Verteidigungssystem des Limes bildeten. Von Flüssen markierte Grenzabschnitte („nasser Limes“) wurden *ripae* genannt. Auch dort gab es das System aus Straßen, Wachtürmen und weiter hinten angelegten Kastellen.

Der erste Kaiser, der Palisaden an der Grenze errichten ließ und durch diese „Selbstbeschränkung des römischen Staatswesens“ (Egon Schallmayer) physische Grenzen schuf, war Hadrian (117-138 n.Chr.). Anders als sein Vorgänger Trajan (98-117 n.Chr.) legte der weitgereiste Kosmopolit Hadrian seinen Fokus auf Stabilität und innere Stärke, die befestigte Grenzen bieten konnten, während Kaiser Trajan besonders an Expansion interessiert war, gleichwohl er an der Grenze zu Germanien die bestehende (aber immer offene) Grenzzone aus Türmen und Kastellen optimiert hatte.

Die *limites* und *ripae* dienten der Kontrolle der Grenzen zum eigenen Hoheitsgebiet: Zum einen wurde die durchaus erwünschte Einfuhr von Gütern kontrolliert (Zölle konnten erhoben werden), zum anderen sollte die ausgebaute Grenze als starres Verteidigungssystem aber auch das Einfallen kleinerer bis mittlerer Plündererbanden verhindern sowie Invasionen größerer Feindverbände durch ein ausgeklügeltes Signalsystem lokalisieren, damit entsprechende Truppen aus dem Hinterland oder von anderen Grenzabschnitten zur Durchbruchsstelle verlegt werden konnten. Am obergermanischen Limes z.B. , an der Grenze zur *Germania libera*, dem Siedlungsgebiet der freien germanischen Stämme, befanden sich im Hinterland die Städte *Argentoratum* (Straßburg) und *Moguntiacum* (Mainz), in denen große Kontingente römischer Soldaten untergebracht worden waren, um im Verteidigungsfall die Grenzen der Provinz verteidigen zu können.

Die *limites* wurden an vielen Grenzen errichtet: In Britannien (der sog. Hadrianswall), an der Donaugrenze in den Gebieten, die heute zu Österreich und Ungarn gehören, in der Provinz Dakien, im Orient (Syrien, Mesopotamien und Arabien), in Nordafrika (von Mauretanien bis Ägypten, wo es allerdings nie eine durchgehende Befestigung gegeben hat) und eben auch als Grenze der Provinzen Niedergermanien, Obergermanien und Rätien.

Nach weiterem Ausbau dieses Abschnitts in der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts sah sich der Limes in der Folgezeit dem immer stärker werdenden Druck der germanischen Völker ausgesetzt, so dass sich die Römer in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts auf die Linie Rhein-Allgäu-Iller-Donau zurückzogen. Der Verlauf des obergermanisch-rätischen Limes, der Grenze zwischen Römischem Reich und freien germanischen Stämmen, wurde 2005 von der UNESCO in den Rang eines Welterbes erhoben. Der Limes ist ein Bodendenkmal, und man muss sich von der Vorstellung lossagen, dass eine befestigte Mauer (bzw. ihre Überreste) alles ist, was ihn ausmacht – es ist vielmehr das ganze Gebilde mit Grundmauern von Wachtürmen und Kastellen, mit den vorgenommenen enormen Landschaftsveränderungen und mit den heute auffindbaren weiteren Überresten römischer Präsenz. Der Freistaat Bayern und die Stadt Weißenburg verfügen mit den Zeugnissen römischer Zivilisation auf ihrem Boden über einen kulturellen Schatz, der noch immer Gegenstand von Forschungen ist und römische Geschichte auch für Schüler plastischer und begreifbarer macht.

Die Römer in Germanien

1 Lies dir die Begleittexte aufmerksam durch und beantworte dann folgende Fragen. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.

Von wann bis wann waren die Römer in Germanien?

- Mitte 3. Jh. v. Chr. bis 4. Jh. n. Chr.
- Mitte 2. Jh. v. Chr. bis Mitte 3. Jh. n. Chr.
- Mitte 1. Jh. v. Chr. bis Mitte 5. Jh. n. Chr.

Welche Flüsse bildeten Grenzen zwischen römisch besetztem Gebiet und der "Germania libera", dem Gebiet der freien Germanen?

- Nil, Themse
- Rhein, Donau
- Main, Isar

Wie versuchten die Römer die Kontrolle über die Germanen zu sichern?

- durch Bestechungszahlungen in Form von Gold und Waffen
- durch Ausbildung der als Geiseln genommenen Söhne von Stammesfürsten in Rom
- durch alljährliche Hinrichtungen von Germanen als Mahnung

Welche deutschen Städte gehen auf römische Kastelle und Siedlungen zurück?

- Regensburg, Bonn, Köln
- Nürnberg, München, Hamburg
- Dortmund, Fürth, Coburg

Was beendete die Herrschaft der Römer in Germanien?

- eine große Hungersnot
- Völkerwanderung und interne römische Reichskrise
- die Besetzung der beherrschten Gebiete durch griechische Truppen

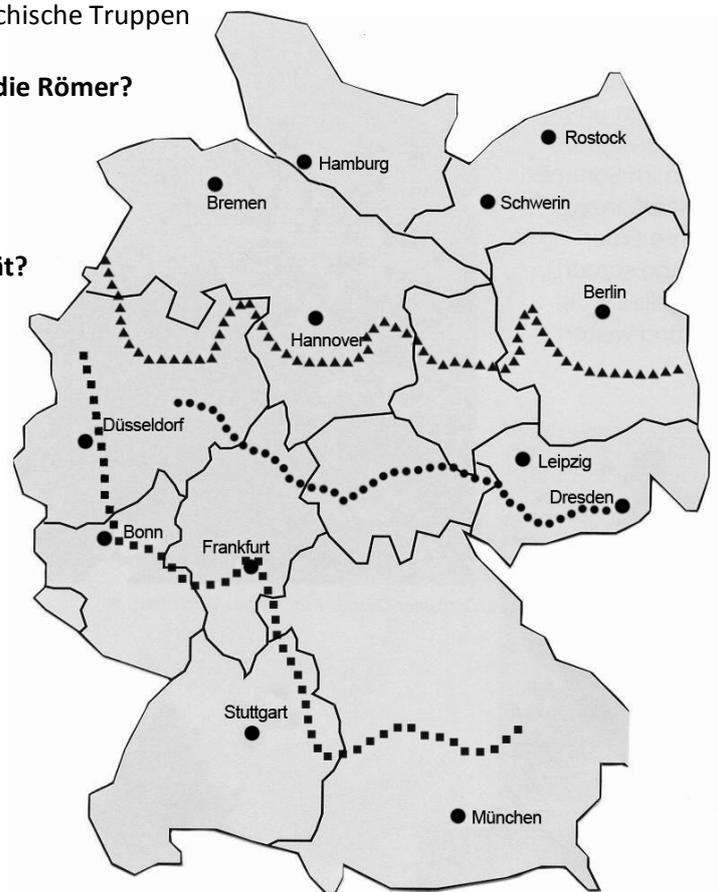
In welcher großen Schlacht besiegten die Germanen die Römer?

- Seeschlacht im Ärmelkanal
- Alpenschlacht
- Varusschlacht

Welcher der drei Grenzverläufe entspricht der Realität?

(siehe Abbildung rechts)

- der obere
- der mittlere
- der untere



Die Römer in Germanien - Lösung

1 Lies dir die Begleittexte aufmerksam durch und beantworte dann folgende Fragen. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.

Von wann bis wann waren die Römer in Germanien?

- Mitte 3. Jh. v. Chr. bis 4. Jh. n. Chr.
- Mitte 2. Jh. v. Chr. bis Mitte 3. Jh. n. Chr.
- Mitte 1. Jh. v. Chr. bis Mitte 5. Jh. n. Chr.

Welche Flüsse bildeten Grenzen zwischen römisch besetztem Gebiet und der "Germania libera", dem Gebiet der freien Germanen?

- Nil, Themse
- Rhein, Donau
- Main, Isar

Wie versuchten die Römer die Kontrolle über die Germanen zu sichern?

- durch Bestechungszahlungen in Form von Gold und Waffen
- durch Ausbildung der als Geiseln genommenen Söhne von Stammesfürsten in Rom
- durch alljährliche Hinrichtungen von Germanen als Mahnung

Welche deutschen Städte gehen auf römische Kastelle und Siedlungen zurück?

- Regensburg, Bonn, Köln
- Nürnberg, München, Hamburg
- Dortmund, Fürth, Coburg

Was beendete die Herrschaft der Römer in Germanien?

- eine große Hungersnot
- Völkerwanderung und interne römische Reichskrise
- die Besetzung der beherrschten Gebiete durch griechische Truppen

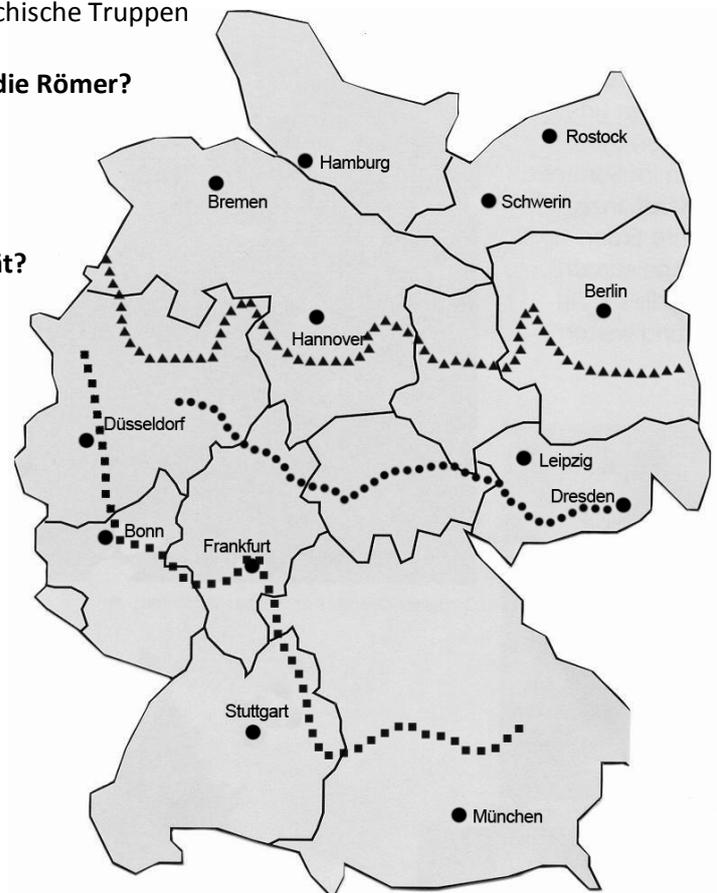
In welcher großen Schlacht besiegten die Germanen die Römer?

- Seeschlacht im Ärmelkanal
- Alpenschlacht
- Varusschlacht

Welcher der drei Grenzverläufe entspricht der Realität?

(siehe Abbildung rechts)

- der obere
- der mittlere
- der untere



Römische Thermen

1

Lies den folgenden Text über antike römische Thermen und beantworte anschließend die Fragen auf der Rückseite!

Die Römer pflegten eine gute Badekultur und hatten schon früh kleine Badehäuser, die jeder benutzen durfte. Daraus entwickelten sich die Thermen, die dank eines sehr gering gehaltenen Eintrittspreises dem Großteil der Bevölkerung offen standen.

Es gab bei den Thermen zwar verschiedene Bauformen, doch bestimmte Räume fanden sich in jeder Therme und wurden von den Badenden im Normalfall in einer bestimmten Reihenfolge durchlaufen:

Zunächst betrat man das so genannte *apodyterium*, den Auskleideraum. Hier legte man seine Kleidung ab und verstaute sie in dafür vorgesehenen Wandnischen, den *loculi*, die man verschließen konnte.

Nachdem man sich entkleidet hatte – man badete nackt und trug meist nur Holzsandalen – ging man für gewöhnlich in die *palaestra*, einen Sporthof, in dem man den verschiedensten sportlichen Ertüchtigungen nachgehen konnte. So weiß man anhand von Funden, dass hier neben Turn- und Muskelübungen auch Ballsportarten, Ringen und sogar Speerwurf und Wettlauf betrieben wurden.

Anschließend betrat man das *caldarium*, das Warmbad. Es war meist nach Süden ausgerichtet und verfügte über Fenster, damit auch die Sonnenenergie genutzt werden konnte. Hier gab es Nischen, in denen Wannen mit heißem Wasser standen, mit dem man sich übergießen konnte.

Beheizt wurde das *caldarium* über eine Fußbodenheizung, eine so genannte Hypokaustenheizung. Diese ist durchaus mit Fußbodenheizungen vergleichbar, wie wir sie heute in manchen Häusern haben. Der Boden wurde mit heißer Luft geheizt, die in zentralen Holzöfen erhitzt und durch Luftkanäle unter den von Backsteinpfeilern getragenen Fußboden geleitet wurde. So konnte man den Fußboden auf 50 – 60 Grad Celsius erhitzen, was erklärt, warum die Römer beim Baden Holzsandalen trugen.

Nach dem *caldarium* betrat man das ebenfalls beheizte *tepidarium*, einen lauwarmen Raum zwischen Warm- und Kaltbad, in dem es für gewöhnlich keine Becken gab. Hier gewöhnte man sich an die neue Temperatur und ließ sich salben, wobei man mit Öl eingerieben wurde, das danach mit einem Schaber, dem *strigilis*, abgeschabt wurde.

Anschließend ging man ins *frigidarium*, das Kaltbad, wo es mehrere kalte Becken gab, in prächtigen Thermen sogar Marmorsessel, auf denen man sich mit kaltem Wasser übergießen lassen konnte.

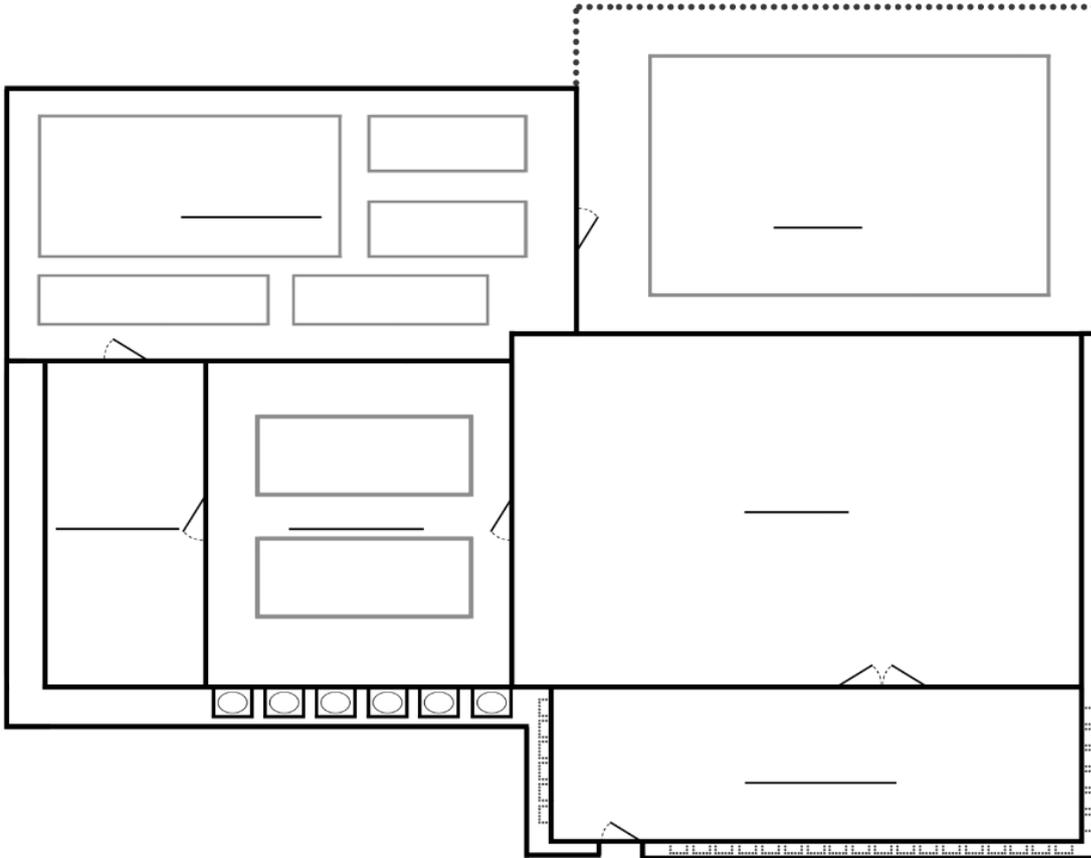
Neben dem *frigidarium* lag (allerdings nicht in allen Thermen) die *natatio*, ein großes Schwimmbecken, das meist im Freien lag und zum Schwimmen und Abkühlen genutzt werden konnte. Auch ein *sudatorium* bzw. *laconicum*, ein mit unseren Saunen vergleichbares beckenloses Schwitzbad, das heißer war als das *caldarium*, war nicht in jeder Therme vorhanden.

In großen Thermen gab es des Weiteren Arztpraxen, Bibliotheken, Imbisse und Vortragsräume, in denen man Dichtern und Philosophen lauschen konnte.

a) Wie hieß der Umkleideraum in römischen Thermen? _____

b) Trage die lateinischen Bezeichnungen der Räume in den folgenden Grundriss ein!

(Tipp: Bedenke, ob und wie viele Becken die Räume hatten, und beachte die Reihenfolge!
Den Umkleideraum erkennst du an den *loculi*.)



c) Was versteht man unter einer Hypokaustenheizung?



d) Wie hieß der Schaber, mit dem man sich nach dem Ölen abschabte?

e) Was gibt es auch heute noch in Schwimmbädern? Finde drei Gemeinsamkeiten!

Römische Thermen - Lösung

1

Lies den folgenden Text über antike römische Thermen und beantworte anschließend die Fragen auf der Rückseite!

Die Römer pflegten eine gute Badekultur und hatten schon früh kleine Badehäuser, die jeder benutzen durfte. Daraus entwickelten sich die Thermen, die dank eines sehr gering gehaltenen Eintrittspreises dem Großteil der Bevölkerung offen standen.

Es gab bei den Thermen zwar verschiedene Bauformen, doch bestimmte Räume fanden sich in Therme und wurden von den Badenden im Normalfall in einer bestimmten Reihenfolge durchlaufen:

Zunächst betrat man das so genannte *apodyterium*, den Auskleideraum. Hier legte man seine Kleidung ab und verstaute sie in dafür vorgesehenen Wandnischen, den *loculi*, die man verschließen konnte.

Nachdem man sich entkleidet hatte – man badete nackt und trug meist nur Holzsandalen – ging man für gewöhnlich in die *palaestra*, einen Sporthof, in dem man den verschiedensten sportlichen Ertüchtigungen nachgehen konnte. So weiß man anhand von Funden, dass hier neben Turn- und Muskelübungen auch Ballsportarten, Ringen und sogar Speerwurf und Wettlauf betrieben wurden.

Anschließend betrat man das *caldarium*, das Warmbad. Es war meist nach Süden ausgerichtet und verfügte über Fenster, damit auch die Sonnenenergie genutzt werden konnte. Hier gab es Nischen, in denen Wannen mit heißem Wasser standen, mit dem man sich übergießen konnte.

Beheizt wurde das *caldarium* über eine Fußbodenheizung, eine so genannte Hypokaustenheizung. Diese ist durchaus mit Fußbodenheizungen vergleichbar, wie wir sie heute in manchen Häusern haben. Der Boden wurde mit heißer Luft geheizt, die in zentralen Holzöfen erhitzt und durch Luftkanäle unter den von Backsteinpfeilern getragenen Fußboden geleitet wurde. So konnte man den Fußboden auf 50 – 60 Grad Celsius erhitzen, was erklärt, warum die Römer beim Baden Holzsandalen trugen.

Nach dem *caldarium* betrat man das ebenfalls beheizte *tepidarium*, einen lauwarmen Raum zwischen Warm- und Kaltbad, in dem es für gewöhnlich keine Becken gab. Hier gewöhnte man sich an die neue Temperatur und ließ sich salben, wobei man mit Öl eingerieben wurde, das danach mit einem Schaber, dem *strigilis*, abgeschabt wurde.

Anschließend ging man ins *frigidarium*, das Kaltbad, wo es mehrere kalte Becken gab, in prächtigen Thermen sogar Marmorsessel, auf denen man sich mit kaltem Wasser übergießen lassen konnte.

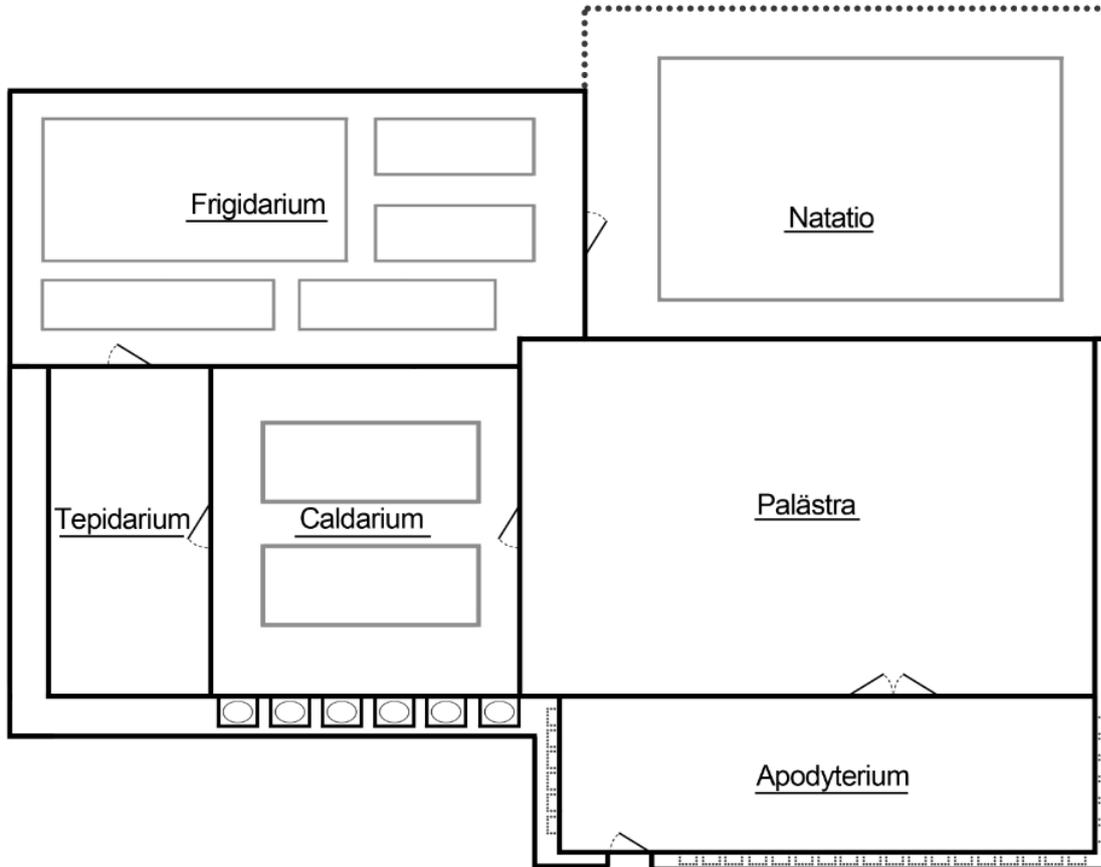
Neben dem *frigidarium* lag (allerdings nicht in allen Thermen) die *natatio*, ein großes Schwimmbecken, das meist im Freien lag und zum Schwimmen und Abkühlen genutzt werden konnte. Auch ein *sudatorium* bzw. *laconicum*, ein mit unseren Saunen vergleichbares beckenloses Schwitzbad, das heißer war als das *caldarium*, war nicht in Therme vorhanden.

In großen Thermen gab es des Weiteren Arztpraxen, Bibliotheken, Imbisse und Vortragsräume, in denen man Dichtern und Philosophen lauschen konnte.

a) Wie hieß der Umkleideraum in römischen Thermen? Apodyterium

b) Trage die lateinischen Bezeichnungen der Räume in den folgenden Grundriss ein!

(Tipp: Bedenke, ob und wie viele Becken die Räume hatten, und beachte die Reihenfolge!
Den Umkleideraum erkennst du an den *loculi*.)



c) Was versteht man unter einer Hypokaustenheizung?

Eine Fußbodenheizung, bei der heiße Luft in Hohlräume und Luftkanäle unter dem Boden geleitet wurde und so der Fußboden erhitzt wurde.



d) Wie hieß der Schaber, mit dem man sich nach dem Ölen abschabte?

strigilis

e) Was gibt es auch heute noch in Schwimmbädern? Finde drei Gemeinsamkeiten!

Lösungsmöglichkeiten: Umkleideräume, Schließfächer, Fußbodenheizung, Sauna, (Schwimm-)Becken (mit verschiedenen Temperaturen), Badelatschen, Spiel-/Sportwiese, Imbisse

Römische Thermen

1

Suche im Internet nach Informationen über die Thermen in Weißenburg und beantworte folgende Fragen:

a) Wann und wie wurden die Thermen entdeckt?

b) Wann wurden die Thermen gebaut (3 Phasen)?

c) Aus welchen Teilen bestanden die Thermen nach der Erweiterung um 130 n. Chr.?

d) Was waren die wichtigsten Beschäftigungen in einer Therme?

e) Wie teuer war der Eintritt in einer Therme (nach Informationen des römischen Schriftstellers Seneca)?

Römische Thermen - Lösung

1

Suche im Internet nach Informationen über die Thermen in Weißenburg und beantworte folgende Fragen:

a) Wann und wie wurden die Thermen entdeckt?

1977 bei Bauarbeiten

b) Wann wurden die Thermen gebaut (3 Phasen)?

erste Bauphase ca. 90 n. Chr.

1. Erweiterung ca. Mitte des 2. Jh. n. Chr.

2. Erweiterung ca. 180 n. Chr.

c) Aus welchen Teilen bestanden die Thermen nach der Erweiterung um 130 n. Chr.?

ein Warmbad (Caldarium), Basilika, zwei Laubäder (Tepidarien),

ein rundes Schwitzbad (Sudatorium), ein Kaltbad (Frigidarium),

eine Feldschmiede

d) Was waren die wichtigsten Beschäftigungen in einer Therme?

baden und Sport treiben

e) Wie teuer war der Eintritt in einer Therme (nach Informationen des römischen Schriftstellers Seneca)?

¼ As

Römische Götter in Weißenburg

1 Lies den Text aufmerksam durch und ordne dann den Abbildungen auf der Rückseite die richtigen Götternamen zu!

Im Jahr 1979 stieß ein Bewohner Weißenburgs beim Anlegen eines Spargelbeets auf einen Schatz: 156 Stücke aus einem römischen Tempel, die die Priester wohl zum Schutz vor einfallenden Germanen vergraben hatten. Teil des Schatzes, dessen Wert mehrere Millionen beträgt, waren auch mehrere Götterstatuen, die heute im Römermuseum in Weißenburg zu sehen sind. Auf diesem Arbeitsblatt findest du eine Auflistung zwölf wichtiger römischer Götter und erhältst Informationen darüber, welche Funktionen sie erfüllten und wie sie in der Antike dargestellt wurden; die besonderen Erkennungsmerkmale der Götter nennt man Attribute.

Jupiter ist der Göttervater, er ist zuständig für Blitz, Donner und Luft. Außerdem herrscht er über die anderen Götter. Seine Brüder sind Neptun und Pluto. Sein wichtigstes Attribut ist der Blitz.

Juno ist die Gemahlin Jupiters und damit Herrscherin über die Götter. Sie ist die Göttin der Frauen und der Familie und ist zuständig für Hochzeit, Mutterschaft und Geburt. Sie wird meist mit königlicher Kopfbinde und Pfau dargestellt.

Neptun ist der Gott des Meeres, der Erdbeben und Pferde; seine Erkennungszeichen sind der Dreizack und Fische.

Minerva ist die Göttin der Weisheit, der Städte, des Ackerbaus, der Künste und Wissenschaften, des Handwerks, des (strategischen) Krieges und des Friedens. Für gewöhnlich wird sie mit Schild, Helm und Lanze dargestellt. Die Eule, das Tier der Weisheit, ist oft ihr Begleiter.

Mars ist der Gott des zerstörerischen Krieges und der Schlachten. Er ist der Kriegsgott der Römer und nahm vor allem beim Militär eine wichtige Stellung ein. Seine Attribute sind meist Schwert, Schild und Helm.

Venus ist die Göttin der Liebe und Schönheit. Da sie der Legende nach aus einer Muschel hervorkam, ist die Muschel ihr Erkennungszeichen, ebenso wie die Tauben, die für Schönheit und Reinheit stehen.

Apollo ist der Gott der Poesie, des Lichtes, der Medizin und der Prophetie. Er war der Schutzgott vieler Orakel, wie dem berühmten Orakel von Delphi in Griechenland. Seine Erkennungszeichen sind oft ein Saiteninstrument sowie Pfeil und Bogen.

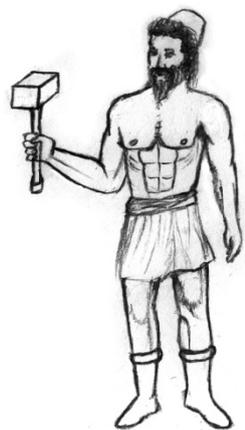
Diana ist die Göttin der Jagd und des Mondes. Sie wird meist mit Pfeil und Bogen, Köcher und Hirschkuh dargestellt.

Vulkan ist der Gott des Feuers und der Schmiedekunst. Auf Darstellungen sieht man ihn meist mit Schmiedehammer und Handwerkerkappe.

Vesta ist die Göttin des Herdfeuers und der Familieneintracht. Sie wurde eher im privaten Kreis verehrt und hat meist keine typischen Attribute, sondern sieht wie eine gewöhnliche Römerin aus.

Merkur ist der Gott des Handels, der Reisenden und der Diebe. Seine typischen Merkmale sind Flügelhelm, Flügelschuhe und Flügelstab (Hermesstab).

Pluto ist der Gott der Unterwelt und des Totenreiches. Er wird meist mit dem Höllenhund Cerberus dargestellt. Auch trägt er meist einen Bart und wirres Haar.



Römische Götter in Weißenburg - Lösung



Apollo



Diana



Pluto



Juno



Jupiter



Mars



Merkur



Minerva



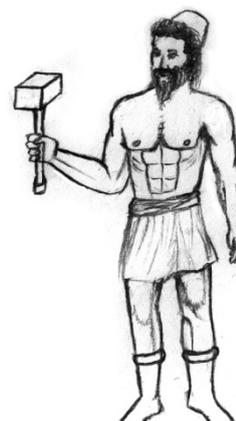
Neptun



Venus



Vesta



Vulkan

Römische Kastelle

1

Beschrifte anhand des hier beschriebenen Aufbaus römischer Kastelle das Schaubild auf der Rückseite!

Allgemeines

Das Kastell (lat. *castrum* oder *castellum*), Ausgangspunkt für militärische Operationen, hat sich bei den Römern aus Feldlagern weiterentwickelt. Deren Aufbau war streng vereinheitlicht, da sie nach jedem Marsch abends wieder neu errichtet werden mussten und jeder sich schnell zurechtfinden sollte. Mit der Zeit wurden diese Lager bei Bedarf, z.B. an der Grenze, fixiert, und die Zelte wichen Holz- und später solideren Steinbauten.

Aufbau

Das Innere eines Kastells wird umrahmt von einer rechteckigen Lagerumwehrung mit abgerundeten Ecken, in denen sich Wachtürme befinden, und wird durchzogen von zwei senkrecht aufeinander stehenden Hauptstraßen (*viae*) mit je einem Tor (*porta*) in allen 4 Himmelsrichtungen.

Normalerweise auf der dem Gegner zugewandten Seite befindet sich die *Porta praetoria* (Haupttor), von der aus die *Via praetoria* zum Zentrum des Kastells führt. Von dort verläuft die *Via principalis dextra* zur *Porta principalis dextra* (rechtes Tor), die *Via principalis sinistra* zur *Porta principalis sinistra* (linkes Tor) und die *Via decumana* zur *Porta decumana* auf der dem Gegner abgewandten Seite (in Weißenburg zeigte jedoch die *Porta decumana* zum Feind hin). In der *Retentura* (Hinterlager) befindet sich parallel zur *Via principalis* die *Via quintana*.

Die *Via sagularis* durchläuft den *Intervallum* genannten Bereich zwischen Lagerumwehrung und den Bauten im Inneren.

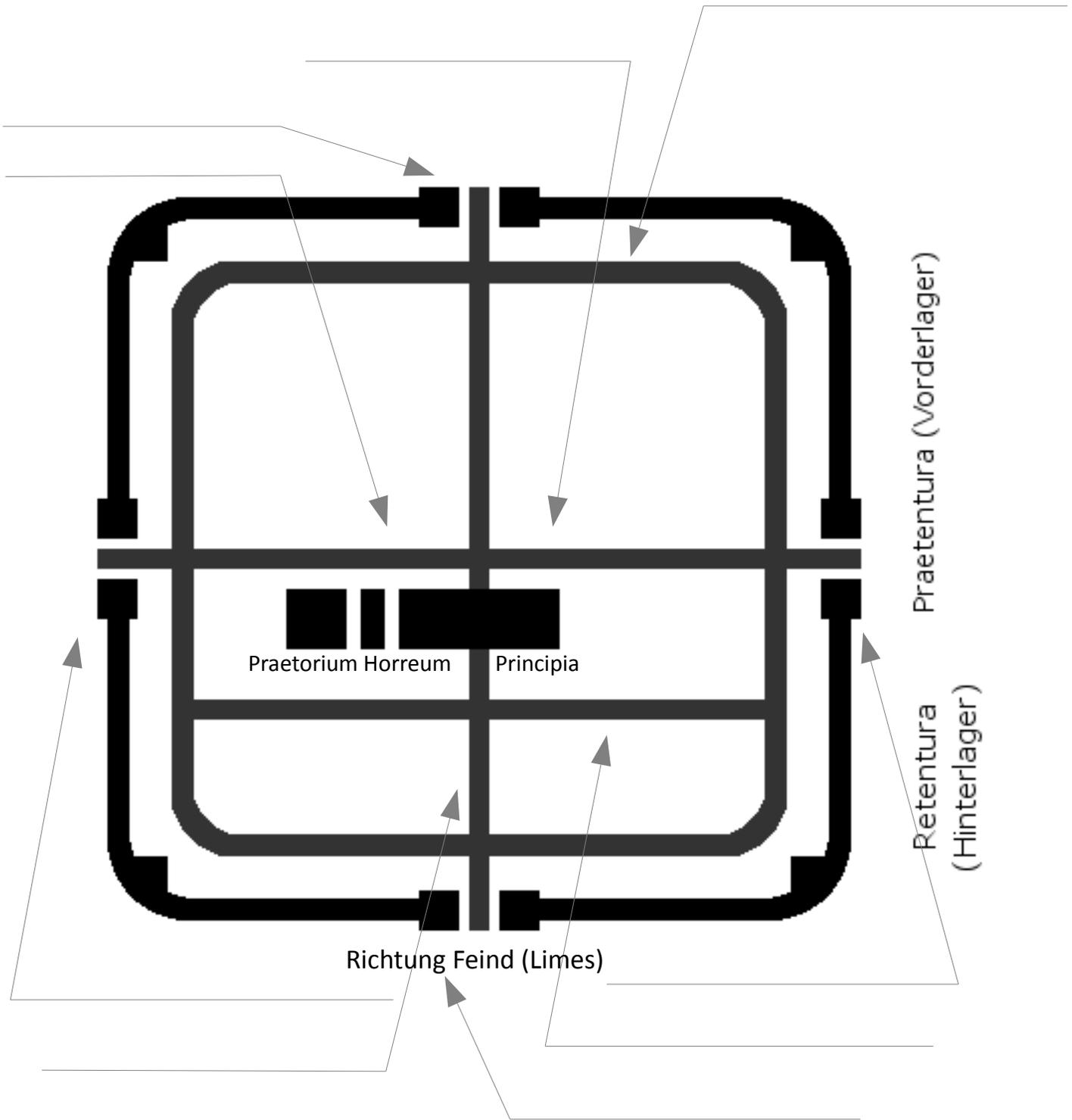
Im Zentrum des Kastells befinden sich die *Principia* (Stabsgebäude), das *Praetorium* (Wohnhaus des Kommandeurs) und das *Horreum* (Getreidespeicher).

Neben Unterküften, Ställen und Werkstätten gab es je nach Anforderungen meist noch weitere Einrichtungen.

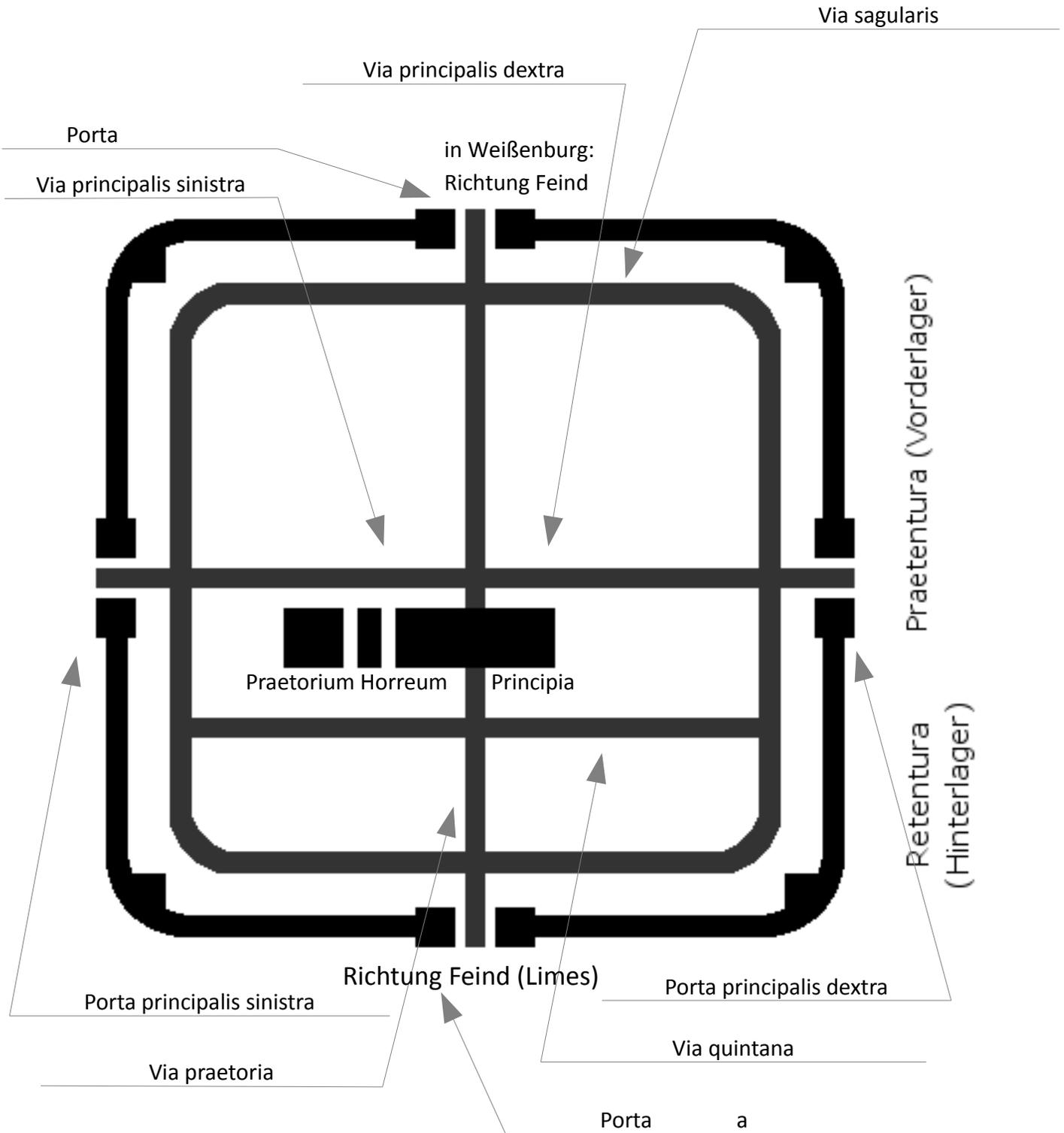
Kastell Biriciana (in Weißenburg)

Das Kastell in Weißenburg folgte dem eben beschriebenen Schema. Es ist nahezu quadratisch mit einer Seitenlänge von fast 180 Metern. Zwischen den Toren und den Ecktürmen befand sich jeweils noch ein kleinerer Zwischenturm.

Die *Porta praetoria* ist nach Süden und die *Porta decumana* in diesem Fall nach Norden zum Limes hin ausgerichtet. In der *Retentura* befanden sich Soldatenunterkünfte und Stallungen für die Pferde unter einem Dach.



Römische Kastelle · Lösung



Fragebogen zum Museum – Gruppe 1

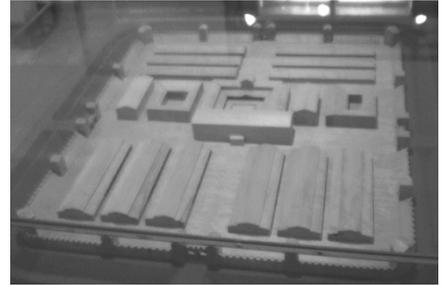
1

In der Mitte vom **Raum 2** findest du ein Holzmodell des früheren Weißenburger Militärlagers „Biriciana“.

Zähle nach, wie viele Wachtürme das Lager hatte: _____
Wozu waren die im Bild vorderen [1], wozu die hinteren Gebäude [2] gut?

[1] _____

[2] _____



2

Auch Römer hatten ihr „Teelicht“ in Form von Öllampen.
Finde eine und kreuze an, aus welchem Material sie besteht!

Bronze

Ton

Plastik

Stein



3

Gleich in der Eingangshalle findest du eine Tafel.
Finde heraus, welche Bedeutung die ersten drei Buchstaben haben!

_____ = _____



4

Auf der Abbildung siehst du eine kleine Götterstatue.

Welche Gottheit ist abgebildet und welche Funktion hatte sie?

Beim Kopieren ist ein Fehler aufgetreten, sodass die Abbildung nicht mehr mit dem Original übereinstimmt.

Finde den Fehler im rechten Bild und berichtige ihn zeichnerisch!



Fragebogen zum Museum – Gruppe 2

1

Ketten- und Schuppenpanzer haben Soldaten oft vor tödlichen Wunden geschützt.
Finde heraus, aus welchen Materialien sie bestanden!

Kettenpanzer: _____

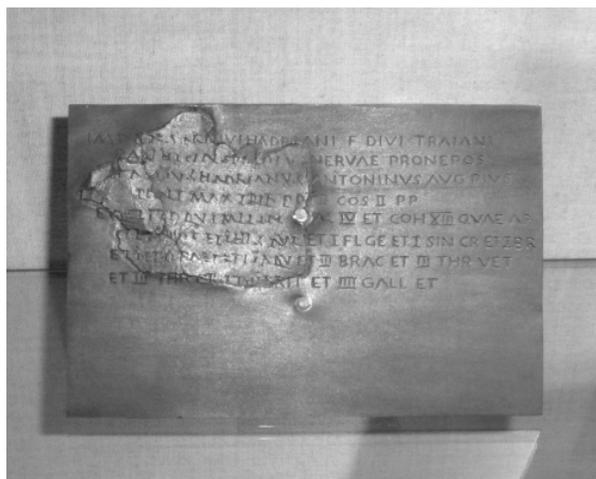
Schuppenpanzer: _____

2

Nach 25 Jahren Dienst erhielten die Soldaten Diplome.
Aus welchem Material bestanden sie? Kreuze an!

- Ton Papyrus
 Wachs Bronze

Durch diese Urkunde war der Soldat
ein _____ Roms und durfte eine eheähnliche
_____ eingehen.



3

Was ist links abgebildet?
Wozu haben es die Römer verwendet?
Wo haben sie es getragen?

Fragebogen zum Museum – Gruppe 3

1

Finde heraus, was römische Schüler als „Schulhefte“ verwendeten! Zeichne es anschließend in das nebenstehende Kästchen!

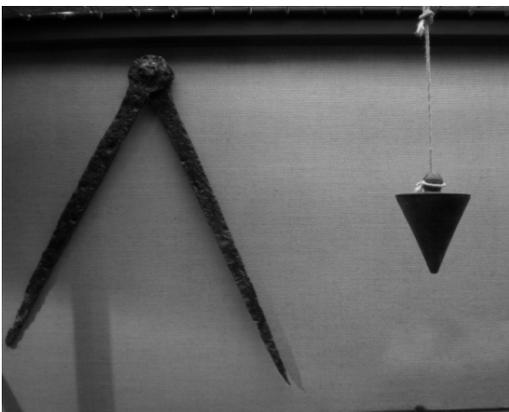
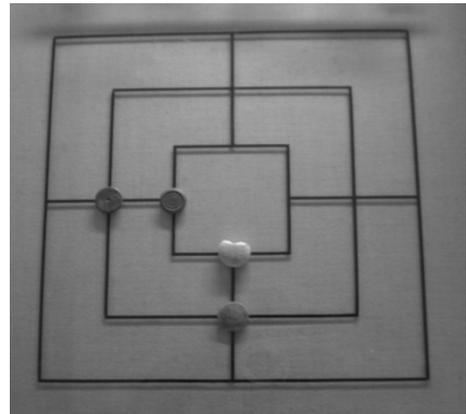


2

Das Mühlespiel war auch den Römern nicht unbekannt. Finde heraus, aus welchen Materialien die Spielsteine der Römer bestanden und gib an, aus welchen sie heute oft bestehen!

damals: _____

heute: _____



3

Welche zwei Werkzeuge sind auf dem Bild zu sehen?

Wozu wurden sie verwendet?

Die Thermen

1 Lies dir die Informationen auf den Schautafeln durch bzw. hör bei der Führung gut zu und ergänze die Lücken im folgenden Text:

Die Thermen entstanden ab 90 n. Chr. in _____ Bauphasen. Nach der ersten Phase bestanden sie aus _____ Räumen und einem Hof, der als _____ genutzt wurde. In Bauphase 2 wurde das Kaltbad Richtung Norden verlegt, um den Bau eines zweiten Laubades und des runden _____ (sudatorium) zu ermöglichen. Nach den Markomannenkriegen mussten Teile des Gebäudes renoviert werden, womit Bauphase 3 begann. Die wichtigste Veränderung in dieser Phase war neben Vergrößerungen am Gebäude die Schaffung eines Durchgangs zwischen dem südlichen Laubad und dem _____ (frigidarium), um so einen Rundgang zu ermöglichen.

Der Boden wurde in jedem Raum mit einer Hypokausten-_____ von unten beheizt; dies geschah mithilfe eines Hohlraumes unter dem Fußboden, was man heute noch anhand der _____ (tubuli) sehen kann.

2 Beantworte die folgenden Fragen:

a) Wozu wurden diese Unterführungen verwendet?



- Durchgang
- Warmlufteinlass
- Abwasserkanal
- Wasserrutsche

c) Was ist das für ein Raum?



- Kleines *frigidarium*
- Kapelle
- Sauna (Schwitzbad)
- Umkleideraum

b) Wozu wurde dieser Raum (*frigidarium*) verwendet?



- Kaltbad
- Sportraum
- Umkleideraum
- Unterhaltungsraum

d) Wofür benutzte man diese Haken (Sg.: *strigilis*)?



Die Thermen - Lösung

1 Lies dir die Informationen auf den Schautafeln durch bzw. hör bei der Führung gut zu und ergänze die Lücken im folgenden Text.

Die Thermen entstanden ab 90 n.Chr. in 3 Bauphasen. Nach der ersten Phase bestanden sie aus 4 Räumen und einem Hof, der als Umkleideraum genutzt wurde. In Bauphase 2 wurde das Kaltbad Richtung Norden verlegt, um den Bau eines zweiten Laubades und des runden Schwitzbades (sudatorium) zu ermöglichen. Nach den Markomannenkriegen mussten Teile des Gebäudes renoviert werden, womit Bauphase 3 begann. Die wichtigste Veränderung in dieser Phase war neben Vergrößerungen am Gebäude die Schaffung eines Durchgangs zwischen dem südlichen Laubad und dem Kaltbad (frigidarium), um so einen Rundgang zu ermöglichen.

Der Boden wurde in jedem Raum mit einer Hypokausten-Heizung von unten beheizt; dies geschah mithilfe eines Hohlraumes unter dem Fußboden, was man heute noch anhand der Lehmziegelpfeiler (tubuli) sehen kann.

2 Beantworte die folgenden Fragen.

a) Wozu wurden diese Unterführungen verwendet?



- Durchgang
- Warmlufteinlass
- Abwasserkanal
- Wasserrutsche

c) Was ist das für ein Raum?



- Kleines *frigidarium*
- Kapelle
- Sauna (Schwitzbad)
- Umkleideraum

b) Wozu wurde dieser Raum (frigidarium) verwendet? **d)** Wofür benutzte man diese Haken (Sg.: strigilis)?



- Kaltbad
- Sportraum
- Umkleideraum
- Unterhaltungsraum



Schaber zur
Hautreinigung

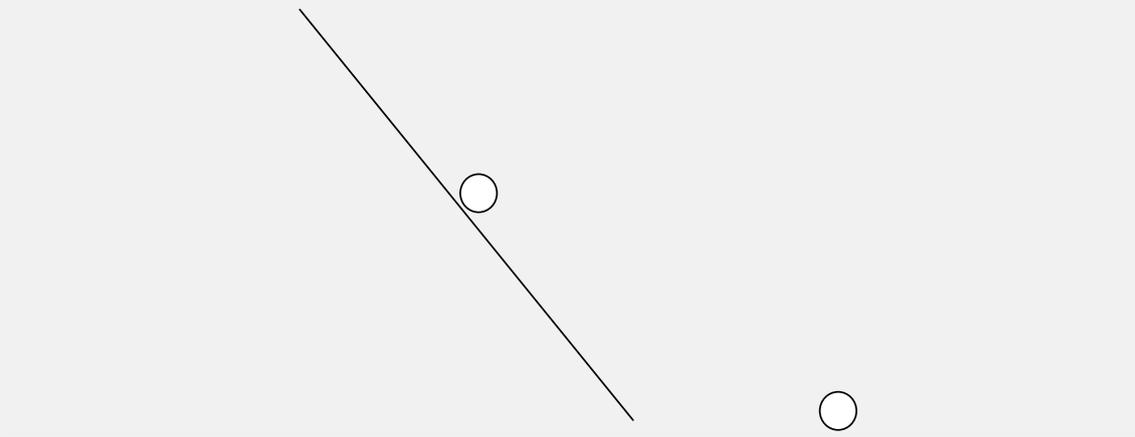
Ludi Romani

Spiel 1: Ludus tabulae obliquae – Schiefe Ebene 2 - 4 Spieler

Ein Stein wird auf dem Boden platziert. Spieler 1 nimmt das Brett in die Hand, so dass das untere Ende ungefähr 2-3 Handbreit von dem auf dem Boden platzierten Stein entfernt aufliegt. Nun erhält der Spieler, der das Brett hält, 5 Steine und lässt diese nacheinander das Brett runter rollen, wobei er versucht den am Boden liegenden Stein zu treffen. Jeder Treffer gibt einen Punkt. Anschließend ist Spieler 2 an der Reihe. Wer am Schluss mehr Punkte hat, gewinnt das Spiel.

Benötigte Gegenstände aus der Materialkiste:

- 6 Steine
- Brett



Spiel 2: Orca – Steine versenken

2 - 4 Spieler

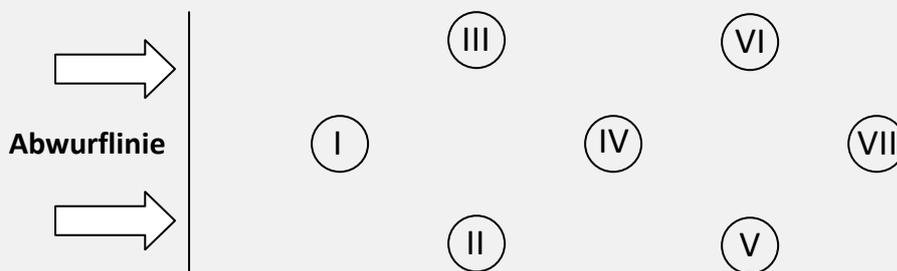
Die Becher werden der Nummer nach aufgestellt (siehe Abbildung). Alle Spieler erhalten 8 Steine und stellen sich hinter der Abwurflinie (kann mit Kreide gezogen werden) auf. Nun versucht jeder Spieler der Reihe nach mit einem Stein in Becher I zu treffen. Gelingt dies nicht wirft er in der nächsten Runde erneut auf Becher I. Wer in Becher I getroffen hat, wirft in der nächsten Runde auf Becher II und so weiter. Wer "†@", gewinnt das Spiel.

Benötigte Gegenstände aus der Materialkiste:

- 7 Becher (I-VII)
- Pro Spieler 8 Steine

TIPPS Die Becher können zusätzlich noch mit Steinen beschwert werden, dann fliegen sie nicht so leicht um.

Das Spiel kann auch so gespielt werden, dass Spieler 1 so lange werfen darf, bis er einen Stein daneben geworfen hat. Danach ist Spieler 2 an der Reihe und so weiter.



Spiel 3: Micare digitis – Finger raten

2 - 4 Spieler

2 (oder mehr) Spieler strecken gleichzeitig ihre rechte Hand unter ein Tuch und zeigen mit ihren Fingern unter dem Tuch eine Zahl von 0 = Faust bis 5 = alle 5 Finger ausgestreckt. Nun versuchen alle Spieler zu erraten, wie viele Finger insgesamt unter dem Tuch gezeigt werden, dann wird das Tuch weggezogen. Der Spieler, der die richtige Anzahl erraten hat oder am nächsten dran ist, erhält einen Punkt. Gespielt wird, bis jemand 5 Punkte hat.

Benötigte Gegenstände aus der Materialkiste:

- Ein Tuch
- (Pappe)

TIPP Lege am besten das Tuch über ein Stück Pappe, damit man die gezeigte Fingeranzahl nicht so leicht erkennen kann.



Spiel 4: Mola rotunda – Rundmühle

2 Spieler

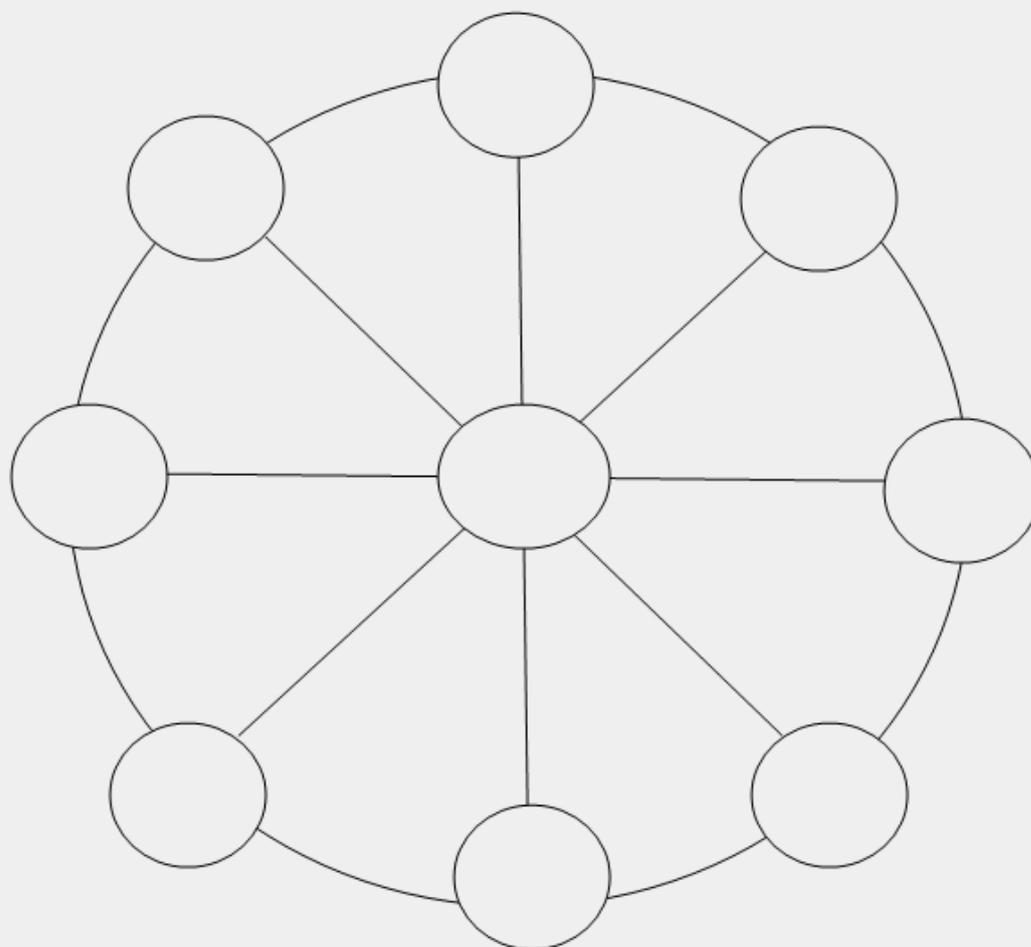
Das Spielfeld wird mit Kreide auf den Boden gemalt (siehe Abbildung). Beide Spieler erhalten drei gleich markierte Steine. Zuerst setzen alle Spieler ihre Steine abwechselnd auf die Felder des Spielfelds. Pro Feld kann nur ein Stein liegen. Sobald alle Steine verteilt sind, ziehen die Spieler die Steine abwechselnd von einem Feld zum nächsten. Ziel dabei ist es, mit seinen eigenen 3 Steinen eine Mühle zu schließen. Eine Mühle ist geschlossen, wenn drei Steine in einer Reihe liegen (auch diagonal/ nicht um die Ecke). Dies ist nur möglich, wenn man auch die Mitte des Spielfelds mit einem der eigenen Steine besetzt hat.

Benötigte Gegenstände aus der Materialkiste:

- Kreide
- 6 bereits markierte Steine (siehe Tüte „Steine Station 4“)

TIPP Zeichnet das Spielfeld ungefähr so groß wie ein normales Mühlespielfeld. Am einfachsten geht dies, wenn ihr zunächst ein großes Kreuz malt, dann die Diagonalen und am Ende erst die Kreise.

Bei Regen kann das Spiel auch auf dem Blatt gespielt werden.



Spiel 5: Ludus deltae – Deltaspiel

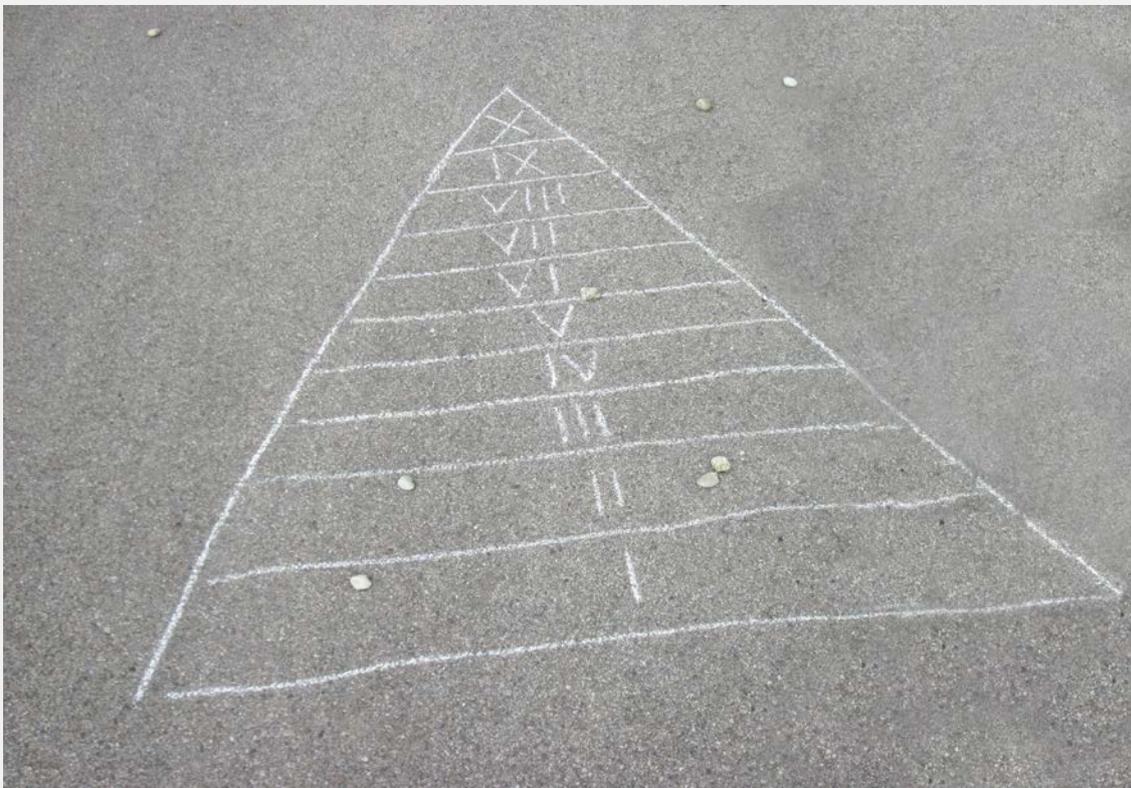
2 - 4 Spieler

Das Spielfeld wird mit Kreide auf den Boden gemalt (siehe Abbildung). Anschließend erhalten alle Spieler 5 Steine (am besten werden diese vorher mit einem dicken Filzstift markiert, damit man sie später leichter wieder auseinander halten kann) und stellen sich hinter der Abwurflinie (ca. 6 Fuß entfernt) auf. Nun wirft jeder Spieler der Reihe nach mit einem Stein und versucht dabei möglichst viele Punkte zu erzielen, wobei die Zahl im Feld die Punktezahl angibt. Also bekommt man im Feld I einen Punkt, im Feld X zehn Punkte. Dies wird so oft wiederholt, bis alle Steine geworfen sind. Der Spieler mit den meisten Punkten gewinnt.

Benötigte Gegenstände aus der Materialkiste:

- Kreide
- Pro Spieler 5 Steine (am besten vorher mit einem dicken Filzstift markieren)

TIPP Fang am besten an, das Spielfeld von oben nach unten abzumalen, dann kannst du es gegebenenfalls noch verlängern. Das Dreieck sollte ein bisschen größer als ein großer Schritt sein.



Spiel 6: Captatio lapidum – Steine auffangen

2 - 4 Spieler

Die Spieler legen je 3 Steine auf die Handinnenflächen, werfen diese ein paar Zentimeter in die Luft und versuchen sie anschließend mit ihrem Handrücken wieder aufzufangen (es muss jetzt mindestens ein Stein auf dem Handrücken liegen geblieben sein, sonst ist man bereits ausgeschieden). Wenn man nicht alle Steine erwischt hat, muss man die heruntergefallenen mit den Fingern der Hand aufheben, auf der bereits die anderen Steine liegen. Alle Steine, die bei dem Versuch vom Handrücken fallen, müssen wieder mit aufgehoben werden und so lange in der Hand gehalten werden, bis alle Steine aufgehoben sind. Wichtig dabei ist, dass immer mindestens ein Stein auf dem Handrücken liegt, ansonsten scheidet man aus dem Spiel aus.

Wer das geschafft hat kann es als nächstes mit 4 Steinen versuchen.

Benötigte Gegenstände aus der Materialkiste:

- Pro Spieler 3 Steine



Kastell Biriciana

1

In der Tafel fehlen einige wichtige Buchstaben.



- a) Finde die Inschrift am Kastell und vervollständige die Abbildung!
 b) Füge dann die Jahreszahl in arabischen Ziffern in folgende Übersetzung ein!

Die Gemeinderäte dieser Stadt haben
 im Jahr _____ der Gründung Roms
 dieses (Hinter-)Tor
 von Grund auf wieder aufgebaut.

- c) Welchem Jahr entspricht dies in unserer Zeitrechnung? _____

2

Das Kastell hatte Vorrichtungen zum Schutz vor den Germanen, die unweit im Norden lebten. Wie viele waren es?

Türme :

- 10 20 30

Gräben :

- 1 2 3

3

Beantworte folgende Fragen:

- a) Was war der Grund dafür, dass die Römer das Lager aufgaben?

- b) Wann ungefähr geschah dies?

Kastell Biriciana - Lösung

1

In der Tafel fehlen einige wichtige Buchstaben.



- a) Finde die Inschrift am Kastell und vervollständige die Abbildung!
 b) Füge dann die Jahreszahl in arabischen Ziffern in folgende Übersetzung ein!

Die Gemeinderäte dieser Stadt haben
 im Jahr 2743 der Gründung Roms
 dieses (Hinter-)Tor
 von Grund auf wieder aufgebaut.

- c) Welchem Jahr entspricht dies in unserer Zeitrechnung? 1990

2

Das Kastell hatte Vorrichtungen zum Schutz vor den Germanen, die unweit im Norden lebten. Wie viele waren es?

Türme:

10 20 30

Gräben :

1 2 3

3

Beantworte folgende Fragen:

- a) Was war der Grund dafür, dass die Römer das Lager aufgaben?

Alemanneneinfälle

- b) Wann ungefähr geschah dies?

Mitte des 3. Jh. n. Chr.

...und wieder zurück im Klassenzimmer...

Weißenburg-Feedbackbogen

Suchworträtsel

Wenn Du die unten aufgeführten Begriffe im folgenden Rätsel alle gefunden hast, kannst Du im Gitter einen Lösungssatz mit den übrig gebliebenen Buchstaben lesen.

H	A	T	Z	D	A	B	D	I	R	D
A	N	G	R	E	I	F	E	R	K	E
L	I	M	E	S	T	A	L	L	L	C
D	E	R	M	L	L	E	T	S	A	K
M	U	S	E	U	M	A	U	E	R	E
R	O	T	O	A	U	S	F	L	U	G
T	H	E	R	M	E	K	E	R	L	E
G	R	U	B	N	E	S	S	I	E	W
S	P	A	S	S	N	I	E	T	A	L
N	A	H	E	L	M	S	E	T	S	O
M	R	U	T	G	E	M	A	C	H	T?



Folgende Begriffe sind (in alle Richtungen) in diesem **Suchworträtsel** versteckt:

(Hinweis: ö = oe; ß = ss)

Angreifer, Bad, Decke, Erz, Helm, Kastell, Kerle, klar, Latein, Limes, Mauer, Museum, nah, Ost, Ritt, Römer, See, Seil, Stall, Therme, Tor, Turm, Weißenburg.

→ Wie antwortest Du auf den Lösungssatz? _____

→ Was hat Dir in Weißenburg besonders gefallen?

→ Was hat Dir eher weniger gut gefallen?

Weißenburg-Quiz - Lehrerinformation

	<u>Thermen</u>	<u>Museum</u>	<u>Römer</u>
100	<p>Welcher der drei folgenden Tätigkeiten wurde in den Thermen nicht vornehmlich nachgegangen?</p> <p>I. Baden II. Sport III. Singen</p>	<p>Worauf schrieben die Römer nicht?</p> <p>I. Papier II. Papyrus III. Wachstäfelchen</p>	<p>Zum Schutz vor wem errichteten die Römer den Limes?</p> <p>Die Römer bauten den Limes als Schutz vor den Germanen.</p>
200	<p>Wie viele Bauphasen gab es bei den Thermen?</p> <p>I. 2 Phasen II. 3 Phasen III. 4 Phasen</p>	<p>Welches der folgenden Spiele kannten die Römer bereits?</p> <p>I. Mühle II. Dame III. Schach</p>	<p>Wie nennt man ein befestigtes Lager der Römer, wie es auch in Weißenburg zu sehen ist?</p> <p>Kastell</p>
300	<p>Konnte man in den Thermen schwimmen?</p> <p>Nein. (Die Wasserhöhe war zu niedrig.)</p>	<p>Wo fand man den Römerschatz in Weißenburg?</p> <p>Den Schatz fand man in einem Spargelbeet.</p>	<p>Wie hieß der erste römische Kaiser?</p> <p>Augustus</p>
400	<p>Wie wurden die Thermen beheizt?</p> <p>I. Fußbodenheizung II. Heißes Wasser III. Nur durch die Sonne</p>	<p>Welche römische Göttin ist auf dem Foto zu sehen?</p> <p>Juno (Insignien der Macht: Zepter und Diadem)</p>	<p>Was bedeutet die unterstrichene Jahreszahl in der Inschrift? (MMDCCXLIII)</p> <p>2743 nach Gründung der Stadt Rom (753 v. Chr.) Das Kastell wurde also 1990 rekonstruiert.</p>
500	<p>Wann ungefähr wurden die Thermen erstmalig erbaut?</p> <p>I. 30 v. Chr. II. 30 n. Chr. III. 90 n. Chr.</p>	<p>Wie viel war der gefundene Römerschatz ungefähr wert?</p> <p>I. 0,6 Mio. DM II. 1,8 Mio. DM III. 2,4 Mio. DM</p>	<p>In welcher Schlacht wurden die Römer von den Germanen vernichtend geschlagen?</p> <p>Varus-Schlacht (9 n. Chr.)</p>

Literaturverzeichnis

Folgende Titel dienten als Quellen für diese Handreichung:

Fischer, Thomas ; Riedmeier Fischer, Erika: Der römische Limes in Bayern : Geschichte und Schauplätze entlang des UNESCO-Welterbes. Regensburg, 2008.

Jäger, Ute: Römisches Weißenburg: Kastell Biriciana – Große Thermen – Römermuseum. Treuchtlingen, 2006.

Schallmeyer, Egon: Der Limes : Geschichte einer Grenze. München, 2006.

Impressum

Erdacht und zusammengestellt vom P-Seminar

"Konzeption einer Exkursion einer 6. Jahrgangsstufe zu den römischen Zeugnissen in Weißenburg"
des Hans Sachs-Gymnasiums Nürnberg, Abiturjahrgang 2010/12.

Autoren:

Julian Biendarra, Martin Bölter, Eike Böttger, Simon Engelbrecht, Maximilian Gay, Chris Hinze,
Jonas Horbelt, Lena Igonkin, Jaakko Kneissl, Alexander Mandel, Patrick Mathe, Madeleine Preiser,
Alexander Rudolf, Daniel Utsch

Leitung: StR Tobias Herber